

KARTOGRAPHIE UND GEOINFORMATION

DER KOZENN-ATLAS

Ein österreichischer Schulatlas schreibt Kartographiegeschichte

Ingrid KRETSCHMER* und Lukas BIRSAK**, beide Wien¹⁾

mit 12 Abb. im Text

INHALT

Summary	253
Zusammenfassung	254
1 Einleitung	254
2 Die Lage österreichischer Schulatlanten um 1860	255
3 Ein Buchhändler und Verleger (Eduard HÖLZEL) und ein Gymnasiallehrer (Blasius KOZENN) gründen einen Schulatlas	257
4 Die Entwicklung der KOZENN-Atlanten 1861 bis 1918	260
5 Die Entwicklung der KOZENN-Atlanten 1919 bis 1978	268
6 Lizenzausgaben	272
7 Die Stufenatlanten ab 1979	275
8 Literaturverzeichnis	283

Summary

The Kozenn-atlas. An Austrian schoolatlas makes history of cartography.

The article deals with the foundation and development of the earliest Austrian schoolatlas, which exists from 1861 up to now, continuously updated in content, cartographic design and reproduction technique. The name of the founder, Blasius KOZENN, became a trademark and quintessence of quality for a cartographic teaching aid, which

¹⁾ Ingrid KRETSCHMER bearbeitete die Kapitel 1 bis 5, Lukas BIRSAK jene 6 und 7, die Literaturliste wurde von beiden Autoren gemeinsam erstellt.

* Univ.-Prof. Dr. Ingrid KRETSCHMER, Institut für Geographie und Regionalforschung, A-1010 Wien, Universitätsstraße 7/5; e-mail: ingrid.kretschmer@univie.ac.at, <http://www.univie.ac.at/geographie>

**Mag. Dr. Lukas BIRSAK, Ed. Hölzel GesmbH Nfg. KG, Verlagsleiter, A-1230 Wien, Jochen-Rindt-Straße 9; e-mail: lukas.birsak@hoelzel.at, <http://www.hoelzel.at>

lays in the hands of the publishing house Ed. HÖLZEL in Vienna during about 150 years. The KOZENN-atlas, known by each pupil and student, not only is a leading product of Austrian school-cartography but also became an object of cultural history.

Zusammenfassung

Der Artikel behandelt das Entstehen und die Entwicklung des derzeit ältesten österreichischen Schulatlas, der von 1861 bis in die Gegenwart in ständiger inhaltlicher, kartographischer und technischer Bearbeitung besteht. Der Name des Begründers, Blasius KOZENN, wurde zum Markenzeichen und Qualitätsbegriff für ein kartographisches Lehrmittel, das der Verlag Ed. HÖLZEL in Wien durch fast 150 Jahre betreut. Der KOZENN-Atlas, den jeder Schüler kennt, wurde nicht nur ein Leitprodukt österreichischer Schulkartographie, sondern ein Stück Kulturgeschichte.

1 Einleitung

Zwischen 1861 und 1978 existierte in Österreich, im Verlag Ed. HÖLZEL in Wien, ein Schulatlas, der – in verschiedenen Variationen – bis zur 104. Auflage (1978) kontinuierlich den Namen des Gymnasiallehrers Blasius KOZENN (1821–1871) auf dem Titelblatt trug. Dieser Name war Markenzeichen und bürgte für die Qualität dieses kartographischen Lehrmittels, das Generationen von Schülern den Geographieunterricht erleichterte. Nach Einführung der Stufenatlanten im Jahr 1979 verschwand zwar dieser Name vorübergehend von dem Titelblatt, doch kehrte er nach einer rund 18-jährigen Phase der Unterbrechung, die in der Schulkartographie durch zahlreiche Experimente gekennzeichnet war, wieder auf das Titelblatt eines österreichischen Unterstufenatlas zurück. Im Jahr 1996 (dem 125. Todesjahr von KOZENN) erschien erstmals die Publikation „Neuer KOZENN Atlas“, die seither ein laufend aktualisiertes Angebot für den Unterricht in Geographie und Wirtschaftskunde in der Unterstufe im Verlag Ed. HÖLZEL darstellt. Nachdem ein Jahr zuvor im Rahmen eines von I. KRETSCHMER geleiteten Forschungsprojektes auch erstmals ein kommentierter Katalog aller österreichischen Atlanten von 1561 bis 1994 erschienen war (Atlantes Austriaci, 1995), der auch die Produkte der österreichischen Schulkartographie nahezu vollständig erfasste, waren 1995 zwar die KOZENN-Atlanten mit Ausnahme weniger, nicht mehr auffindbarer Auflagen, bekannt, doch existierte bis dahin keine wissenschaftliche Darstellung über Leben und Werk jenes Mannes, der diesen Produkten seit 1861 fast kontinuierlich seinen Namen lieh. Auf diese Tatsache wies vor allem W. SITTE in seinem diesbezüglichen Kurzaufsatz (1996, S. 102) hin. Rund zehn Jahre später ist nun diese Lücke vor allem dank der Bemühungen slowenischer Geographen größtenteils geschlossen. Der Verband der Geographen Sloweniens hatte schon 1972 an der Stelle des Geburtshauses von KOZENN in dem Dorf Hotunje (in der Nähe von Ponikva östlich von Celje, Slowenien) ein Denkmal gesetzt. Im Jahr 2007 erschien eine Veröffentlichung zu Leben und Werk

von KOZENN (MRVAR 2007) und ein Symposium (mit Ausstellung) in Ljubljana erinnerte an dessen Verdienste für Schule und Pädagogik (KRETSCHMER 2007). Nunmehr scheint es angebracht, das Wirken von Blasius KOZENN im Spiegel der österreichischen Schulkartographie zu zeigen und das Produkt, die KOZENN-Atlanten, in ihrer Entwicklung bis in die Gegenwart zu verfolgen.

2 Die Lage österreichischer Schulatlanten um 1860

Geographie war um die Mitte des 19. Jhs. (und noch lange danach) an den Gymnasien in der damaligen Österreichischen Monarchie noch mit Geschichte verbunden und kein eigener Unterrichtsgegenstand. Diese Trennung der Fächer erfolgte in den Gymnasien erst 1909, weshalb Lehramtskandidaten beispielsweise in Wien ab 1851 Geographie in Verbindung mit Geschichte studierten. Nur in den Realschulen war Geographie seit 1879 ein eigenes Fach. Andere Wege gingen die Handelsakademien, wo seit 1848 im Oberstufenbereich ein eigenes Unterrichtsfach „Handels- und Verkehrsgeographie“ existierte (SITTE Chr. 1989).

Schulatlanten für den Geographieunterricht gab es im damaligen Österreich aber seit den 1790er-Jahren, Schulatlanten für den Geschichtsunterricht seit dem frühen 19. Jh. Mit der Erstellung des ersten geographischen Schulatlas hinkte Österreich dennoch dem damaligen Deutschland rund 80 Jahre nach, denn dort hatte mit der Entwicklung des „Anschauungsunterrichtes“ in der Pädagogik auch die Entwicklung von Schulatlanten eingesetzt. Hierbei gingen anfangs süddeutsche Verlage voran. Zu den ersten Herstellungsorten im deutschen Sprachraum zählte Nürnberg, wo der Verlag von Johann Baptist HOMANN (1664–1724) schon 1710 den „Atlas Scholasticus“ und 1719 den „Atlas Methodicus“ veröffentlichte. Verlage in Augsburg und Berlin folgten noch im 18. Jh., in Gotha und Leipzig in der ersten Hälfte des 19. Jhs. In Österreich (Wien) waren vor 1780 weder leistungsfähige Verlage vorhanden, noch war die Reproduktion von Landkarten auf breiterer Basis ausgeprägt (Kupferstichakademie in Wien erst 1766 gegründet). Im 18. Jh. waren daher in Österreich Landkarten nur den an den Lateinschulen verwendeten Schulbüchern beigegeben (SITTE W. 2001b, S. 410).

In Österreich zählte Franz Johann Joseph von REILLY (1766–1820), der in Wien seit 1792 einen konzessionierten Verlag betrieb, zu den ersten, die auch schulkartographisch tätig wurden. Sein 1791/92 erschienener „Schulatlas / Atlas Scholasticus“ gilt als erster österreichischer Schulatlas (DÖRFLINGER & HÜHNEL 1995, S. 108–109). Dieser bestand aus 42 Kartenblättern mit insgesamt 51 Haupt- und Nebenkarten (Kupferstich mit Handkolorit) im Format 43,5 x 32 cm und sollte in Abstimmung mit den entsprechenden Kapiteln der bei „Trattner“ in Wien erschienenen „Erdbeschreibung...“ in den lateinischen Schulen der kaiserlich-königlichen Staaten verwendet werden. Das regionale Schwergewicht lag auf der Darstellung der habsburgischen Länder (20 von 42 Kartenblättern). Die Karten enthielten Grenzen, Flussnetz, Siedlungen und geographische Namen, jedoch keine Geländeinformation. Karteninhalt und -ausführung waren von unterschiedlicher Qualität, manche Karten waren grob fehlerhaft und

entsprachen weder nach den Umrissen der Küsten noch nach der Lage im Gradnetz dem damaligen Stand des Wissens.

Obwohl an der Wende vom 18. zum 19. Jh. durch die ständigen Änderungen der territorialen und politischen Grenzen (Zeit der Napoleonischen Kriege) die Landkartenproduktion vor laufenden Problemen stand, beteiligten sich in Österreich schon bald weitere Verlage in Wien an der Erstellung von Schulatlanten. Zu diesen zählen das „Kunst- und Industrie-Comptoir“, der Verlag Tranquillo MOLLO, die „Schulbücher-verschleißadministration“ und die Verlage ARTARIA & CO. und SCHRÄMBL, deren Schulatlanten aber nur an den „Lateinschulen“ verwendet wurden. 1806 erschien mit dem „Atlas orbis antiqui minor in usum scholarum Austriacarum“ im Kunst- und Industrie-Comptoir auch der erste österreichische Schulatlas zur Geschichte der Antike. Insgesamt wurden aber zwischen 1815 und 1860 nur wenige echte österreichische Schulatlanten veröffentlicht. Mehrere Titelblätter dieser Atlanten weisen zwar auf den Schulgebrauch hin, doch sprechen die Rahmenbedingungen, wie Format, Karteninhalt und Preis gegen solch eine Verwendung. Der Verlag der „Schulbücherverschleißadministration“, wo bereits 1813 der „Atlas der Neuen Geographie zum Gebrauche der Schulen in den österreichisch kaiserl. königl. Deutschen Erbstaaten“ erschienen war, der auf besondere Empfehlung der Studien-Hofkommission eine Vorzugsstellung errang, nahm gewissermaßen eine Monopolstellung ein.

Erwähnenswert sind in der ersten Hälfte des 19. Jhs. ferner zwei besondere Publikationen:

- Im Jahr 1837 erschien im SCHRÄMBLischen Bücherverlag der „Ektypographische Schul-Atlas für Blinde...“ von F. v. FREISAUFF, der erste österreichische und einer der frühesten Schulatlanten für Blinde überhaupt, dessen erhabene Kartenzeichen von Blinden tastend erfasst werden konnten (DÖRFLINGER & HÜHNEL 1995, S. 139).
- Im Jahr 1846 begann im damaligen Österreich die Produktion nicht deutschsprachiger Schulatlanten, wobei der Verlag Matices česká in Prag mit einem Schulatlas von Wáclav MERKLAS beispielhaft voranging (DÖRFLINGER & HÜHNEL 1995, S. 60–61).

Trotz dieser Veröffentlichungen blieb die Entwicklung von Schulatlanten im damaligen Österreich bis 1850 mangelhaft, es existierte aber vor 1851 auch keine Professur für Geographie an einer österreichischen Universität und daher auch keine universitäre Ausbildung für Geographielehrer. Die in österreichischen Verlagen hergestellten Schulatlanten waren aus folgenden Gründen für den Unterricht schwer zu verwenden: zu großes Format, zu viele Karten, zu detaillierter Inhalt der Karten, zu hoher Preis (da Kupferstich mit Handkolorit). Daher bildeten damals Schulatlanten aus Deutschland (nach 1821 insbesondere der „Kleine Schul-Atlas über alle Theile der Erde...“ von Adolf STIELER aus dem Verlag von Justus PERTHES in Gotha) nicht nur eine mächtige Konkurrenz, sondern wurden für österreichische Schulen auch offiziell empfohlen, da sie ab 1852 auch einen eigenen Österreich-Teil besaßen (SITTE W. 2001b, S. 411).

Nach Gründung der ersten Professur für Geographie an der Universität Wien und der Ernennung von Friedrich SIMONY (1813–1896) wurde ein Versuch unternommen, durch Zusammenarbeit mit dem Verlag Carl GEROLD in Wien einen Schulatlas zu erstellen, der speziell auf den Gebrauch im Unterricht ausgerichtet sein sollte, da SIMONY auch mit der Ausbildung von Lehramtskandidaten beschäftigt war. 1854 er-

schien der von SIMONY revidierte und mit Text versehene „Kleine Schul-Atlas für den Elementar-Unterricht.“ Dieser bestand nur aus sieben Kartenblättern mit acht Haupt- und Nebenkarten sowie Texten mit statistischen Angaben im Format 31 x 23,5 cm. Er war der erste österreichische Schulatlas mit Karten in Mehrfarbenlithographie (KRETSCHMER 1996, S. 50). Die gänzlich überarbeitete 2. Auflage kam 1867 heraus, wobei alle Karten neu konstruiert wurden. Erstmals wurde von SIMONY den Höhenverhältnissen großes Gewicht beigemessen (Tabellen über die Höhenverhältnisse). Ein weiterer Schwerpunkt galt der Bevölkerungsdichte, der ebenfalls Tabellen gewidmet sind. Die sieben Kartenblätter bestanden aus einer Weltkarte (Planigloben und Weltkarte in Mercatorprojektion), einer physischen Karte Europas (mit Tieflandgrün) und Kontinentkarten Europas, Asiens, Afrikas, Amerikas und Australiens mit politischen Eintragungen. Da eine weitere Auflage dieses Schulatlas nicht bekannt ist, konnte auch dieser Ansatz – ähnlich jenem von Anton STEINHAUSER (ARTARIA 1864–1869) – die Vormachtstellung deutscher Schulatlanten auf dem Schulatlasmarkt der Österreichisch-Ungarischen Monarchie nicht durchbrechen, da die „Stieler Schulatlanten“ ab 1865 ebenfalls Höheninformationen enthielten.

3 Ein Buchhändler und Verleger (Eduard HÖLZEL) und ein Gymnasiallehrer (Blasius KOZENN) gründen einen Schulatlas

Die Anfänge des Verlages Ed. HÖLZEL sind mehrfach behandelt (KRETSCHMER 2004, SITTE W. 2001a). Die Geschichte der seit mehr als 160 Jahren bestehenden und in der Gegenwart international bekannten Firma begann 1844 in Olmütz (Olomouc, Tschechische Republik), wo der aus Prag gebürtige und in den großen Buchzentren Deutschlands als Buchhändler ausgebildete Eduard HÖLZEL (1817–1885) eine Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung eröffnete, die sich sehr bald Verlagsaktivitäten widmete. Olmütz, um die Mitte des 19. Jhs. nicht nur eine bedeutende Festung mit großer Garnison und Sitz eines Erzbischofs, sondern auch Schulzentrum und Universitätsstadt, beherbergte 1857 eine rund 14.000 mehrheitlich deutsch sprechende Personen umfassende Zivilbevölkerung. Hier sah Eduard HÖLZEL seine Chancen. Der gebildete und vielseitig interessierte Buchhändler veröffentlichte ab 1846 zahlreiche Lithographien und im Revolutionsjahr 1848 das politische Tagblatt „Die neue Zeit“. Im Jahr 1860 erschien das mit über 100 Städteansichten ausgestattete Werk „Album von Böhmen und Mähren“. Nachdem er nach 1848 mehrere Zweigbuchhandlungen, die zum Teil auch Schreibwaren führten, in Mähren eröffnet hatte, verlegte er den Schwerpunkt seiner Tätigkeit nach Wien.

In Wien eröffnete Eduard HÖLZEL im Jahr 1861 einen Kunstverlag und eine Kunstanstalt für den Ölfarbendruck (Mehrfarbensteindruck) sowie ein Geographisches Institut. Offensichtlich wollte Eduard HÖLZEL mithilfe seines Sohnes Adolf HÖLZEL (1853–1934), der nach 1871 an der Wiener Akademie eine künstlerische Ausbildung erhalten hatte, den Bereich des Ölfarbendruckes ausbauen. Adolf HÖLZEL ging allerdings 1876 nach München, um Maler zu werden. Dennoch erschienen im Verlag Ed. HÖLZEL in Wien ab

1881 die in Lieferungen ausgegebenen „Geographischen Charakterbilder für Schule und Haus“, hochwertige Landschaftsbilder in Farbendruck, die in Europa und darüber hinaus Verbreitung fanden und hervorragende Rezensionen erhielten.

Einen weiteren unternehmerischen Schwerpunkt bildete das von Eduard HÖLZEL in Wien – offensichtlich nach dem Vorbild von Justus PERTHES in Gotha – gegründete Geographische Institut, das damals erste Privatinstitut dieser Art in Österreich, das später Hauptgeschäftszweig der Firma wurde. Nachdem er schon in Olmütz den am dortigen Gymnasium tätigen Lehrer Blasius KOZENN (1821–1871) zur Mitarbeit an einem Schulatlas gewonnen hatte, wagte er den Einstieg in das Landkartengeschäft, denn die österreichischen Schulen nutzten bis 1860 – wie ausgeführt – großteils in Deutschland produzierte Schulatlanten.

Der aus Slowenien gebürtige Blasius KOZENN (Blaz KOCEN) hatte das Gymnasium in Celje und Graz besucht und anschließend in Klagenfurt Theologie studiert, wo er 1845 zum Priester geweiht wurde (MRVAR 2007, SITTE W. 1996). Von 1850 bis 1852 war er am Gymnasium in Celje tätig. Anschließend ging er nach Wien, wo er an der Universität Mathematik, Physik und Naturgeschichte studierte und für diese, damals bereits selbstständigen Unterrichtsfächer an österreichischen Gymnasien die Lehramtsprüfung ablegte. KOZENN studierte in Wien – obwohl dies seit 1851 möglich gewesen wäre – nicht Geographie und er hat auch später nie Geographie unterrichtet (SITTE W. 1996, S. 103). Dies ist angesichts seiner Veröffentlichungen bemerkenswert. Im Jahr 1854 wurde KOZENN als Gymnasiallehrer in den Staatsdienst übernommen. Er unterrichtete zunächst in Laibach (Ljubljana) und von 1855 bis 1858 in Görz. Hier begann KOZENN seine wissenschaftlichen Arbeiten. Es erschien die Studie „Das Klima von Görz“ (Görz 1857) und anschließend das Lehrbuch „Grundzüge der Geographie...“ (Wien, Pest, Hartleben 1858; alle Auflagen 1861 bis 1871 bei Ed. HÖLZEL in Wien). Noch im Jahr 1858 kam KOZENN an das k.k. Gymnasium in Olmütz (Olomouc), wo er bis zu seiner Frühpensionierung im Jahr 1870 unterrichtete. Aus dieser Zeit stammen seine Lehrbücher „Leitfaden der Geographie für die Schulen im Kaiserthume Österreich“ (Wien und Olmütz, 1868) und „Erdbeschreibung für Volksschulen“ (Wien und Olmütz, 1869), sowie seine Schrift „Geographische Lehrmittel“ (Olmütz 1861), die eine Kritik des STIELER Schulatlas, aber auch seine Gedanken und Bemühungen enthielt, die ihn selbst bei der Gestaltung seines Schulatlas geleitet haben.

In Olmütz hatten – wie ausgeführt – der Buchhändler und Verleger Eduard HÖLZEL und der Lehrer Blasius KOZENN einander kennen gelernt und es entstand der – damals verständliche, aber durchaus riskante – Plan, einen neuen österreichischen Schulatlas zu gestalten. Riskant war der Plan deshalb, weil KOZENN ein in Fachkreisen zwar beachteter Lehrer, auf dem Gebiet der Geographie aber Autodidakt war und über keine Ausbildung in Kartographie verfügte und Eduard HÖLZEL als Buchhändler selbst keine lithographischen Fertigkeiten für die Produktion besaß. So hoffte man, mit dem Kartolithographen Friedrich KÖKE (1823–1882), der nach Vermerken auf den Kartenblättern in den frühen 1860er-Jahren in Eduard HÖLZELs Kunstanstalt in Wien tätig war (DÖRFLINGER & HÜHNEL 1995, S. 518), einen geeigneten Fachmann für die Geländedarstellung und Reproduktion der Karten zur Verfügung zu haben, um trotz des damals hohen Standards der den Markt weit gehend beherrschenden deutschen Schulatlanten auftreten zu können.

Nach großer Ankündigung seitens des Verlages erschien im Frühherbst 1861 die erste Auflage des neuen Werkes „Geographischer SCHUL-ATLAS für die Gymnasien, Real- und Handelsschulen der österreichischen Monarchie von B. KOZENN, k.k. Professor“ (Wien und Olmütz, Eduard HÖLZEL's Verlag).¹⁾ Der Atlas wurde in verschiedener Form ausgeliefert: einerseits in drei separaten Hefen, andererseits als Gesamtausgabe in zwei Ausführungen (geheftet oder gebunden). Das Format (Länge x Höhe) betrug 32 x 25 cm für die Hefte, bzw. 16 x 25 cm für die gebundene Gesamtausgabe. Der Atlas bestand nach dem einzigen in Wien vorhandenen Exemplar aus 28 Blättern (davon ein Blatt zur Einführung und 27 Kartenblätter mit 61 Haupt- und Nebenkarten in Zwei- und Mehrfarbenlithographie). Er enthielt physische und politische Karten, aber keine thematischen Darstellungen im engeren Sinn. Alle drei Hefte zusammen kosteten drei Gulden und waren damit damals wesentlich teurer als ein heutiger Schulatlas.²⁾

Die Aufnahme des neuen österreichischen Schulatlas, die im Wesentlichen nach publizierten Rezensionen nachvollzogen werden kann, war erwartungsgemäß geteilt. In Österreich wurde dieser neue Schulatlas insbesondere von Anton STEINHAUSER (1802–1890), der 1862 die wissenschaftliche Leitung des Verlages ARTARIA & Co. übernahm und in den Jahren 1864–1869 den eigenen „Atlas für die erste Stufe des geographischen Unterrichts in den österreichisch-deutschen Schulen“ herausgab, durchaus begrüßt, wenn auch auf zahlreiche „Gebrechen und Lücken“ hingewiesen.³⁾ Aus Gotha kam hingegen zur ersten Auflage des KOZENN-Atlas herbe Kritik.⁴⁾ Man warf dem Autor die fehlende Inhaltsübersicht, eine „eigentümliche“ Reihenfolge der Karten, die im Atlas wechselnde Orientierung der Karten, die teils mehrmalige Faltung der Blätter, die ungleiche technische Ausstattung der Karten (unterschiedliche Darstellung des Terrains und der Meeresflächen), Nachlässigkeit in der Schreibung und Platzierung des Namengutes, im Ganzen Kompilation und Nachahmung der Schulatlanten von Adolf STIELER und Emil von SYDOW vor, die alle bei Justus PERTHES in Gotha erschienen waren.

Die erste Auflage des KOZENN-Atlas kam demnach nicht an die Qualität der deutschen Schulatlanten der Zeit heran. Der Verlag Ed. HÖLZEL ließ sich dadurch nicht entmutigen, er lieferte noch 1861 Ausgaben dieses neuen Schulatlas mit tschechischen, polnischen und ungarischen Titelblättern und Texten aus (vgl. Kap. 4.3) und setzte in Zusammenarbeit mit KOZENN die jährliche Verbesserung der Auflagen fort.

¹⁾ Der Nachweis dieses Schulatlas ist schwierig. Das einzige bekannte Exemplar befindet sich in Wien in der Schulbuch- und Schulschriftensammlung des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur unter der Signatur 1827/IX. Eine Variante aus 1861 mit einem ausgetauschten Kartenblatt wird in der Universitätsbibliothek Graz verwahrt, eine zweite Variante mit gleichem Titel und Erscheinungsjahr aber geringfügigen Änderungen einiger Blätter wurde in der Universitätsbibliothek Olmütz (Olomouc) aufgefunden (DÖRFLINGER & HÜHNEL 1995, S. 518–520).

²⁾ Ein Gulden im Jahr 1856 entspricht im Jahr 2006 ca. Euro 12,60. Drei Gulden für die erste Ausgabe des KOZENN-Atlas entsprechen somit derzeit ca. Euro 37,80. Im Jahr 2007 kosten die KOZENN-Atlanten je nach Umfang zwischen 15,00 und 20,00 Euro. Der „Neue KOZENN Atlas“ kostet ca. Euro 17,50. Die Schulbuchaktion ist zwar bis zum Jahr 2013 gesichert. Allerdings müssen derzeit gerade Atlanten mehr und mehr von den Eltern der Schüler gekauft werden, da die Schulbuchaktion nicht mehr alle Schulbücher umfassen kann.

³⁾ Die Rezensionen aller Ausgaben der KOZENN-Atlas bis 1918 sind bei DÖRFLINGER & HÜHNEL 1995, S. 518ff. nachgewiesen; jene ab 1919 bei KRETSCHMER 1995, S. 216ff.

⁴⁾ Vgl. „Mittheilungen aus Justus Perthes geographischer Anstalt über wichtige neue Erforschungen auf dem Gesamtgebiete der Geographie“, 1861, S. 406–408.

4 Die Entwicklung der KOZENN-Atlanten 1861 bis 1918

4.1 Der Atlas für Gymnasien ab 1861

In den Jahren 1861 bis 1871 bestand der Verlag Ed. HÖLZEL in Wien und Olmütz, erst im Jahr 1871 übersiedelte HÖLZEL mit Familie zur Gänze nach Wien (SITTE W. 2001a, S. 91). Blasius KOZENN war bis 1870 als Gymnasiallehrer in Olmütz tätig, ging dann offensichtlich aus gesundheitlichen Gründen vorzeitig in den Ruhestand, übersiedelte als Weltpriester nach Wien und starb bereits 1871 mit 50 Jahren in Hernalz (MRVAR 2007, S. 46; SITTE W. 1996, S. 103).

Die Zusammenarbeit von KOZENN und dem Verlag Ed. HÖLZEL hinsichtlich der weiteren Betreuung des neuen Schulatlas (ab nun KOZENN-Atlas genannt) währte somit knappe zehn Jahre. In dieser Periode nahm KOZENN neben seiner Lehrertätigkeit verschiedene schulische Ämter wahr,⁵⁾ betreute die Neuauflagen des Lehrbuches „Grundzüge der Geographie ...“ bis zu seinem Lebensende, verfasste das Lehrbuch „Die österreichisch-ungarische Monarchie für den geographischen Schulunterricht“ (Wien, Ed. HÖLZEL 1872), entwarf zahlreiche Wandkarten und veränderte und verbesserte laufend die Karten des KOZENN-Atlas bis zur 10. Auflage 1870. Nach den erhaltenen und einsehbaren Exemplaren dieses Atlas (alle nachgewiesen bei DÖRFLINGER & HÜHNEL 1995) bestanden diese Veränderungen in folgenden Maßnahmen: Korrektur und Austausch bestehender Kartenblätter (insbesondere der physischen Karten), Zufügung neuer Blätter und Änderung der Reihenfolge der Blätter. Ab der zweiten Auflage (1862) existierte der KOZENN-Atlas in zwei unterschiedlich umfangreichen Ausgaben:

- Ausgabe I in 32 Karten(blättern), die bis zur 10. Auflage (1870) auf 36 Karten(blätter) mit insgesamt 69 Haupt- und Nebenkarten angewachsen waren,
- Ausgabe II in 40 Karten(blättern) (Erweiterung durch stumme, orohydrographische Karten = „Terrainkarten“), die bis zur 10. Auflage (1870) auf 48 Karten(blätter) mit insgesamt 81 Haupt- und Nebenkarten anstiegen.

Ab der 3. Auflage (1863) wurden dem Atlas in manchen Auflagen Empfehlungen von prominenten österreichischen Gymnasial- bzw. Universitätsprofessoren vorangestellt. Offensichtlich stieg auch dadurch in Österreich laufend der Absatz, insbesondere nach der Schlacht von Königgrätz und dem Ausscheiden Österreichs aus dem Deutschen Bund 1866. Dieser Erfolg entspricht einerseits der damaligen patriotischen Gesinnung der österreichischen Lehrerschaft, aber eben auch dem Umstand, dass der KOZENN-Atlas schon ab 1861 nicht nur in Deutsch, sondern auch in drei weiteren Hauptsprachen der Monarchie zu erscheinen begann (vgl. Kap. 4.3). Die Empfehlungen der Lehrerschaft wurden ab der 9. Auflage (1869) wieder zurückgenommen. Im Jahr 1870 verfügte der Atlas nach zehn Auflagen in zwei Ausgaben über eine ausreichende Grundlage für den Weiterbestand. Zusammen mit den von B. KOZENN verfassten Schulbüchern,

⁵⁾ KOZENN hatte nicht nur an der Einführung der Realschule mitgewirkt, sondern war auch Mitglied des kaiserlichen Unterrichtsrates und Mitglied der Prüfungskommission für allgemeine Volks- und Bürgerschulen (SITTE W. 1996, S. 103).

die ebenfalls im Verlag Ed. HÖLZEL erschienen, bildete er einen festen Baustein im Verlagsprogramm, das sich in den nachfolgenden Jahrzehnten stark auf den Schulbuchsektor konzentrierte. Nach dem Tode B. KOZENNS 1871 wurden beide Ausgaben des KOZENN-Atlas mit jährlich geringfügigen Änderungen bis zur 21. Auflage (1876) fortgeführt und ausgegeben, sein Name blieb weiterhin auf dem Titelblatt erhalten.

Im Jahr 1877 begann eine neue Ära in der Herausgabe der KOZENN-Atlanten, denn ab nun übernahmen neue Autoren die Verantwortung für die Weiterentwicklung des Werkes. Die 22. (1877) bis 24. Auflage (1879) beider Ausgaben betreute zunächst Friedrich UMLAUFT (1841–1899), Lehrer am Mariahilfer Gymnasium in Wien, ab 1875 Dozent an der Lehrerbildungsanstalt und Mitbegründer sowie Direktor der Wiener Urania, seit 1881 auch Mitglied der k.k. Geographischen Gesellschaft in Wien und vielseitig publizistisch tätig. In dieser Periode konnte insbesondere die Geländedarstellung stark verbessert werden, das Tiefland wurde durch Farbtöne gekennzeichnet und auf den „Berg- und Flusskarten“ (= den stummen „Terrainkarten“) wurde die dritte Dimension durch Geländeprofile veranschaulicht.

Bereits am 1. Mai 1877 war aber der an der Militärakademie und Kriegsschule ausgebildete Vinzenz von HAARDT (1843–1914) von Eduard HÖLZEL mit unternehmerischem Weitblick zum kartographischen Leiter des Geographischen Instituts bestellt worden und bewährte sich in dieser Firma durch 20 Jahre bis zu seinem Ausscheiden im Dezember 1896 vor allem als „Schulkartograph“. Er übernahm ab der 25. Auflage (1880) die Neubearbeitung der KOZENN-Atlanten, wobei diese aber noch bis zur 35. Auflage (1896) der Ausgabe I bzw. der 36. Auflage (1897) der Ausgabe II von dem Lehrer Friedrich UMLAUFT revidiert wurden. In diesen 20 Jahren veränderten sich diese Schulatlanten, auf deren Titelblatt weiterhin der Name von Blasius KOZENN pietätvoll belassen wurde, grundlegend und zwar sowohl inhaltlich als auch nach ihrem kartographischen Erscheinungsbild. Das damals große schulkartographische Problem, nämlich die Geländedarstellung in kleinmaßstäbigen Karten, wurde von HAARDT, der zwischen 1877 und 1896 ständig an schulkartographischen wie an Deutschen und Internationalen Geographenkongressen teilgenommen hatte (DAMMERER 2007, S. 46–52), durch Einführung der SYDOWschen Regionalfarben (Tieflandgrün, Berglandbraun) gelöst. Noch vor der Wende vom 19. zum 20. Jh. hatten die KOZENN-Atlanten durch diese Neubearbeitungen Anschluss an die führenden deutschen Schulatlanten gefunden und konnten sich in inhaltlicher und technischer Hinsicht mit den besten ausländischen Produkten messen.

Schon in der großteils von Vinzenz von HAARDT neu bearbeiteten 25. Auflage (1880) von Ausgabe I in 38 Karten(blättern) mit 46 Haupt- und Nebenkarten als auch von Ausgabe II in 50 Karten(blättern) mit 57 Haupt- und Nebenkarten sind die neu bearbeiteten Karten auf den Nullmeridian von Greenwich ausgerichtet und die Höhenangaben auf den Geländeprofilen werden nur mehr im metrischen Maßsystem angegeben (vgl. Abb. 1). Es wurden in der Folge (30. Auflage, 1887 und später) neue Texte (z.B. „Anleitung zum Kartenlesen“, „Ueber Karten-Projectionen“, „Terrainlehre“ etc.) eingeführt, die Blätter zur Einführung (Geländedarstellung, astronomische und mathematische Geographie) erweitert und vor allem – der Zeit entsprechend – neue thematische Karten aufgenommen (z.B. „Colonial- und Weltverkehrs-Karte“, „Völkerkarte der Erde“, „Eisenbahnkarte von Österreich-Ungarn“, „Völker- und Sprachenkarte

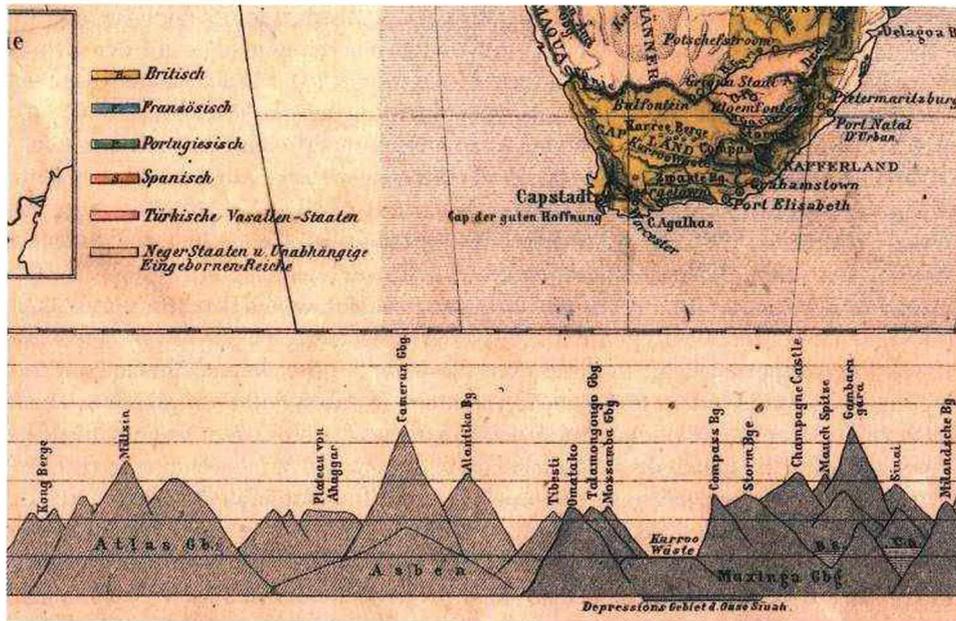


Abb. 1: Afrika. Das Profil hat eine Überhöhung von 1:200! Aus: B. KOZENNS geographischer Schul-Atlas für Gymnasien, Real- und Handelsschulen. Größtenteils neu bearb. v. V. v. HAARDT, rev. v. Prof. Dr. F. UMLAUFT. 26. Aufl. Wien 1881, No. 29.



Abb. 2: Balkan-Halbinsel – Ein frühes Beispiel der Darstellung wirtschaftlicher Sachverhalte. Aus: KOZENNS geographischer Atlas für Mittelschulen. Vollst. neu bearb. v. F. HEIDERICH u. W. SCHMIDT. 42. Aufl. Wien 1910. No. 17.

von Österreich-Ungarn“). Mit der 36. Auflage (1896/1897) enden auch die beiden unterschiedlich umfangreichen Ausgaben der KOZENN-Atlanten.

Zu erwähnen bleibt, dass sich in dieser Periode auch der Verlagsgründer Eduard HÖLZEL nach einem arbeitsreichen Leben, das auch viele Mitgliedschaften⁶⁾ und Ehrenämter umfasste, aus dem Geschäftsleben zurückzog. Mit 1. Jänner 1885 übergab er den Verlag und Kunstverlag, das Geographische Institut und die Kunstanstalt für Ölfarbendruck seinem Sohn Hugo HÖLZEL (1852–1895) und seinem Schwiegersohn Emil KOSMACK (SITTE W. 2001a, S. 94). Er starb am 21. Dezember 1885 in Salzburg.⁷⁾

Im Jahr 1897 erschien im Verlag Ed. HÖLZEL in Wien als Weiterentwicklung „B. KOZENNS Geographischer Atlas für Mittelschulen (Gymnasien, Real- und Handelsschulen) 37. Auflage, unter Mitwirkung namhafter Fachmänner vollständig neu bearbeitet von V. v. Haardt und W. Schmidt“. Mit dieser Auflage wurde eine grundlegende Neubearbeitung des auf HAARDT zurückgehenden Kartenbestandes vorgenommen. Es entstand ein völlig neuer Atlas mit 84 Haupt- und Nebenkarten auf 56 Blättern in Mehrfarblithographie. Kennzeichnend sind die neue Ordnung der Blätter (Allgemeine Geographie, Geographie von Europa, Geographie der außereuropäischen Erdteile, Geographie von Österreich-Ungarn), neue thematische Karten der Erde („Klimatische Erdkarten, „Vegetationszonen der Erde“) und zahlreiche thematische Karten Europas und Österreich-Ungarns. Von dieser Neubearbeitung erschienen bis 1905 zwei weitere Auflagen (38. und 39. Auflage des KOZENN-Atlas), von denen unterschiedliche Varianten nachgewiesen und bekannt sind. Ab der 39. Auflage (1901) trat der Wirtschaftsgeograph Franz HEIDERICH (1863–1926) in das Autorenteam ein und wurde der Nachfolger von HAARDT in der Betreuung des KOZENN-Atlas.⁸⁾ Das Ergebnis war „KOZENNS Geographischer Atlas für Mittelschulen (Gymnasien, Realschulen, kommerzielle und verwandte Lehranstalten), vollständig neu bearbeitet von F. Heiderich und W. Schmidt“, der 1906 als 40. Auflage im Format 21 x 29,5 cm erschien. Dieser bestand nun aus 51 Kartenblättern mit insgesamt 249 Haupt- und Nebenkarten in Mehrfarblithographie. Auffällig ist die große Zahl der Nebenkarten (199), großteils zu Wirtschaftsthemen, und die Änderung der Farbfolge für die Geländedarstellung (Höhenstufenkarten). Von dieser Bearbeitung kamen bis 1918 noch zwei weitere Auflagen heraus. Die 41. Auflage (1907) wurde mit geringen Änderungen (z.B. Schifffahrtslinien) bis 1909 nachgedruckt. Die 42. Auflage (1910) erhöhte die Nebenkarten zur Wirtschaft (vgl. Abb. 2), sodass der Inhalt aus 52 Blättern mit 262 Haupt- und Nebenkarten bestand. Diese Auflage des KOZENN-Atlas wurde bis 1918 fast jährlich nachgedruckt und zeigt damit den Standard der österreichischen Schulkartographie am Ende der Österreichisch-Ungarischen Monarchie im Verlag Ed. HÖLZEL. Der Atlas selbst hatte aber mit der ersten Auflage aus 1861 nur mehr den Namen KOZENN auf dem Titelblatt gemeinsam. Er war durch die mehrfachen Neubearbeitungen ein völlig anderes Produkt geworden.

⁶⁾ Eduard HÖLZEL war seit 1859 auch Mitglied der k.k. Geographischen Gesellschaft in Wien. Die „Mitteilungen der k.k. Geographischen Gesellschaft in Wien“ erschienen von 1884 bis 1889 im Verlag von Ed. HÖLZEL.

⁷⁾ Eduard HÖLZEL wurde nach Wien überführt und am 26. Dezember 1885 in einem Familiengrab am Wiener Zentralfriedhof beigesetzt (SITTE W. 2001a, S. 94).

⁸⁾ 1898 wurde in Wien die Exportakademie gegründet (ab 1919 Hochschule für Welthandel, ab 1975 Wirtschaftsuniversität), wo in der Folge die Wirtschaftsgeographie beheimatet war.

Seit den 1880er-Jahren waren die KOZENN-Atlanten für den Unterricht in Geographie in den auf den Titelblättern genannten Lehranstalten in Österreich-Ungarn auch nicht die einzigen in Wien produzierten Schulatlanten. Ermutigt durch die Erfolge des Verlages Ed. HÖLZEL waren auch andere Verlage (z.B. ARTARIA & Co., G. FREYTAG-BERNDT, Hof- und Staatsdruckerei, TEMPSKY) in das Geschäft mit Schulatlanten eingestiegen und gaben Schulatlanten für Gymnasien und andere Lehranstalten in Deutsch und auch anderen Sprachen heraus (alle nachgewiesen bei DÖRFLINGER & HÜHNEL 1995). Dieser Wettstreit erhöhte die Qualität der Schulatlanten allgemein, förderte die ständige Aufnahme neuer thematischer Karten und gab schon vor dem Ersten Weltkrieg den Lehrern die Freiheit, für den Unterricht unter verschiedenen Produkten zu wählen, wie dies in Österreich auch in der Gegenwart der Fall ist.

4.2 B. KOZENNS sonstige Schulatlanten ab 1862

Nach Erscheinen der ersten Auflage des Schulatlas für Gymnasien (genannt KOZENN-Atlas) 1861 begann der Verlag Ed. HÖLZEL, aus dem jeweils vorhandenen Kartenbestand weitere schulkartographische Produkte abzuleiten und Sekundärprodukte zu erzeugen. Damit setzte in Wien in den 1860er-Jahren eine Aktivität ein, die auch in der Gegenwart kartographische Verlage kennzeichnet.

In den knapp mehr als 50 Jahren zwischen der ersten Auflage des KOZENN-Atlas (1861) und dem Ausbruch des Ersten Weltkrieges (1914) erschienen im Verlag Ed. HÖLZEL folgende abgeleitete Atlastypeen, die ebenfalls alle den Namen KOZENN auf dem Titelblatt tragen:

- *B. KOZENNS kleiner geographischer Schulatlas* (1862). Acht Kartenblätter mit insgesamt 22 Haupt- und Nebenkarten (Lithographie und Mehrfarblithographie) wurden zu einer Kleinausgabe vereint, die nur eine Auflage erlebte.
- *B. KOZENNS oro-hydrographischer Atlas*. Hier entstand aus acht Kartenblättern mit zehn stummen oro-hydrographischen Karten der Ausgabe II des KOZENN-Atlas eine neue Teilausgabe. Von dieser sind drei Auflagen bekannt, die leicht variieren (1864, 1870, 1873).
- *Geographischer Schul-Atlas / Geographischer Atlas für die Schulen der österr. ungar. Monarchie von B. KOZENN*. Von diesem sind drei Ausgaben bekannt: 1) mit sechs Kartenblättern (1869), 2) mit zwölf Kartenblättern (1868, 1869, ca. 1870, 1876), 3) mit 18 Kartenblättern (1868, 1870, ca. 1874).
- *Schul-Atlas der österreichisch-ungarischen Monarchie von B. KOZENN*. Von diesem anfangs elf und zuletzt 17 Kartenblätter umfassenden Schulatlas sind zwischen 1870 und 1882 vermutlich fünf Auflagen erschienen.
- *B. KOZENNS Oro-hydrographischer Atlas der österreichisch-ungarischen Monarchie*. Dieser aus elf Blättern mit zwölf Haupt- und Nebenkarten bestehende Schulatlas ist nur in einer Auflage bekannt (1873).
- *B. KOZENNS Geographischer Schul-Atlas für Bürgerschulen*. Dieser entstand durch Ableitung aus Blättern der 21. Auflage des KOZENN-Atlas und erschien erstmals 1876 mit 25 Kartenblättern (mit insgesamt 43 Haupt- und Nebenkarten). Die dritte Auflage (1896) stützte sich ebenfalls auf die entsprechenden Blätter des KOZENN-Atlas.

Alle bibliographischen Nachweise enthält der kommentierte Atlaskatalog „Atlantes Austriaci“ (DÖRFLINGER & HÜHNEL 1995, S. 567–577).

4.3 Nicht deutschsprachige Ausgaben und Auflagen ab 1861

Die Entscheidung des Verlages Ed. HÖLZEL, die KOZENN-Atlanten (und Sekundärprodukte) nicht nur in Deutsch, sondern in allen Hauptsprachen der Monarchie zu veröffentlichen, war nicht nur weit blickend und von Beginn der Atlasproduktion (ab 1861) an wirksam, sondern folgte vor allem einem Grundprinzip der 1849 durchgeführten grundlegenden Reform des österreichischen Bildungswesens durch Graf Leo THUN-HOHNENSTEIN. Nach dem Bemühen, ein Bildungssystem für alle Kronländer, sollte auch ein Atlas für die Gymnasien in allen Kronländern in deren Sprachen zur Verfügung stehen. Der Verlag Ed. HÖLZEL hatte zwar nicht als erster damit begonnen, nicht deutschsprachige Schulatlanten zu veröffentlichen, denn diese gab es vereinzelt in Prag seit 1846 (vgl. Kap. 2), doch der Verlag Ed. HÖLZEL war der erste, der schon vor Verabschiedung des Staatsgrundgesetzes von 1867 seine Schulatlanten (KOZENN-Atlanten) konsequent mit Titelblättern und Texten in Deutsch, Tschechisch, Polnisch und Ungarisch herausgab. Ob der mehrsprachige Verlagsstandort Olmütz (Olomouc) einerseits und der aus Slowenien gebürtige Bearbeiter Blasius KOZENN andererseits mitentscheidend waren, oder ob ausschließlich der Weitblick eines gebildeten Verlegers entschied, muss unbeantwortet bleiben. Tatsache ist aber sicher, dass die Mehrsprachigkeit der KOZENN-Atlanten für die Schaffung fester Grundlagen der Etablierung des Schulfaches Geographie auch im östlichen Mitteleuropa mitverantwortlich war. Die ab den späten 1870er-Jahren umfassende Mehrsprachigkeit von Schulatlanten konnte bis zum Ende der Österreichisch-Ungarischen Monarchie kein anderer Verlag bieten, obwohl beispielsweise auch G. FREYTAG & BERNDT ab 1885 Schulatlanten in tschechischer und italienischer Sprache herausgab und sich sowohl der Verlag TEMPSKI seit 1884 mit tschechischen und italienischen Schulatlanten als auch der Verlag der Hof- und Staatsdruckerei in Wien ab den 1890er-Jahren mit Atlasausgaben in tschechischer Sprache befassen. Im Vergleich mit diesen hatte aber der Verlag Ed. HÖLZEL bezüglich Mehrsprachigkeit von Schulatlanten rund 25 Jahre Vorsprung.

Die nicht deutschsprachigen Ausgaben der KOZENN-Atlanten waren bis in die 1990er-Jahre der jüngeren Schulkartographie fast unbekannt. Ihre bibliographische Erfassung erfolgte im Rahmen des Forschungsprojektes „Atlantes Austriaci“ (vgl. Kap. 1). Diese Daten verarbeitete MRVAR (2007, S. 28) zu Diagramm und Tabelle. Folgende Aussagen können gemacht werden:

- 1) *Anfänge der Mehrsprachigkeit*: Die erste Ausgabe des KOZENN-Atlas für Gymnasien (mit 31 Kartenblättern) erschien im Jahr 1861 auch mit Titelblättern und Texten in tschechischer, ungarischer und polnischer Sprache. Hierbei blieben aber die eigentlichen Kartenblätter noch in Deutsch und waren damit ident mit der deutschsprachigen Ausgabe.
- 2) *Mehrsprachigkeit von Sekundärprodukten*: Zwischen 1863 und 1870 erschienen auch Sekundärprodukte der KOZENN-Atlanten (vgl. Kap. 4.2) in tschechischer,

ungarischer und polnischer Sprache, wobei teilweise auch die Nomenklatur durch neue Mitarbeiter für diese Sprachen eingerichtet wurde. Diese Produkte erlebten aber nur wenige Auflagen.

- 3) *Folge des Ausgleichs mit Ungarn*: Nach dem Ausgleich mit Ungarn 1867 sind im Verlag Ed. HÖLZEL in Wien ab 1870 keine Neuauflagen von KOZENN-Atlanten in ungarischer Sprache mehr nachweisbar. Die Herstellung von Schulatlantent in ungarischer Sprache wurde per Abkommen nach Budapest verlegt (Ed. HÖLZEL 1844–1969, 1969, S. 14).
- 4) *Tschechische Auflagen*: B. KOZENNS geographischer Atlas für Mittelschulen (= Weiterentwicklung des Atlas für Gymnasien) wurde ab 1875 mit tschechischer Nomenklatur von Josef JIREČEK vom Verlag Ed. HÖLZEL neu herausgegeben, bis zur 10. Auflage (1885) laufend aktualisiert, ab der 11. Auflage von Antonin BALCAR betreut, in der 12. und 13. Auflage (1890 bis 1900) von Jindrich METELKA berichtigt und schließlich ab der 14. Auflage (= Bearbeitung von V.v. HAARDT und W. SCHMIDT), für tschechische Schulen von Jindrich METELKA aufbereitet, von 1900 bis 1917 ständig aktualisiert publiziert.
- 5) *Polnische Auflagen*: B. KOZENNS geographischer Atlas für Mittel- und Bürgerschulen, ins Polnische übersetzt von E. JANOTA, verbessert und ergänzt von B. GUSTAWICZ, erschien 1879 und in aktualisierter Form bis 1903. Dessen 2. Auflage (= Bearbeitung von V. v. HAARDT, W. SCHMIDT und G. GUSTAWICZ) kam von 1898 bis 1912 immer wieder leicht aktualisiert heraus. Eine vollständige Neubearbeitung von F. HEIDERICH und W. SCHMIDT, für polnische Lehranstalten eingerichtet von B. GUSTAWICZ und J. MAZUREK erschien ca. 1912 und wurde vermutlich bis 1916 nachgedruckt.
- 6) *Kroatische Auflagen*: B. KOZENNS geographischer Atlas für Mittelschulen wurde für die kroatische Sprache von Augustin DOBRILVIĆ bearbeitet und von P. MATKOVIĆ revidiert. Er erschien in dieser Ausgabe erstmals 1887 und wurde bis ca. 1899 aktualisiert nachgedruckt. Die Neubearbeitung des KOZENN-Atlas von V.v. HAARDT und W. SCHMIDT bearbeitete und ergänzte Hinko v. HRANILOVIĆ in der Periode 1900 bis 1911 für die kroatische Sprache. Die Ausgabe von F. HEIDERICH und W. SCHMIDT wurde von Josip MODESTIN eingerichtet und kam 1912 bis 1918 im Verlag Ed. HÖLZEL heraus.
- 7) *Italienische Auflagen*: Die italienische Ausgabe von B. KOZENNS geographischer Atlas für Mittelschulen (in der Bearbeitung von F. HEIDERICH und W. SCHMIDT) von Michele STENTA erschien bei Ed. HÖLZEL 1904 und wurde bis 1917 nachgedruckt.

Am Ende der Österreichisch-Ungarischen Monarchie 1918 bestand somit B. KOZENNS geographischer Atlas für Mittelschulen (in der Neubearbeitung von F. HEIDERICH und W. SCHMIDT) nicht nur in Deutsch, sondern auch in Tschechisch, Polnisch, Kroatisch und Italienisch.⁹⁾ Ausgaben in Ungarisch gab es nach 1870 aus Wien nicht mehr.

⁹⁾ Abdrucke der Titelblätter enthält der Band von DÖRFLINGER & HÜHNEL 1995 (Abb. 18 bis Abb. 21).

4.4 B. KOZENNS Atlanten für spezielle Schultypen ab 1876

Ab Mitte der 1870er-Jahre hatte der Verlag Ed. HÖLZEL zwecks Erstellung von Schulatlanten auch die Zusammenarbeit mit speziellen Lehranstalten gestartet, unter denen Militärbildungsanstalten an erster Stelle standen, die kurz zuvor Reformen mit Annäherung der Lehrpläne an zivile Bildungsanstalten durchlaufen hatten. Somit lag es nahe, in Zusammenarbeit mit einem Vertreter der Militärgeographie aus dem Kartenbestand des KOZENN-Atlas einen Schulatlas für diesen Zweck zu entwickeln.

Die Kooperation ergab sich mit Carl SONKLAR von INNSTÄDTEN (1816–1885), einem hervorragenden Vertreter der Geographie (Orographie) und Physik, der von 1857 bis 1869 als Lehrer der Geographie an der Theresianischen Militärakademie in Wiener Neustadt gewirkt hatte und 1872 in den Ruhestand getreten war. Die Militärgeographie verdankte SONKLAR neben umfassenden Monographien ostalpiner Gebirgsgruppen das „Lehrbuch der Geographie für die k.k. Militär-, Real- und Kadettenschulen“, das in weiterer Bearbeitung noch bis zum Beginn des 20. Jhs. in Anwendung stand. Unter seiner Bearbeitung entstand im Verlag Ed. HÖLZEL ab 1876 „B. KOZENNS geographischer Schul-Atlas für die k.k. Militär-Bildungs-Anstalten“ in vier unterschiedlich umfangreichen Ausgaben (mit acht, 20, 30 und 57 Karten). Von diesen dürfte aber nur die „Ausgabe IV in 57 Karten“ erfolgreich gewesen sein. Diese bestand aus 49 Blättern mit 70 Haupt- und Nebenkarten (Mehrfarbenlithographie), davon viele Kartenblätter in orohydrographischer und politischer Ausführung. Bis 1881 sind davon nachweislich vier Auflagen erschienen.

Eine Art Fortsetzung bildete ab den späten 1880er-Jahren „B. KOZENNS geographischer Schul-Atlas für die k.k. Militär-Bildungsanstalten“ in der Bearbeitung von Emil LETOSCHEK. Auch dieser Autor, k.k. Hauptmann und Lehrer an der Militär-Unterreal-schule in Eisenstadt, bearbeitete davon vier offensichtlich unterschiedlich umfangreiche Ausgaben, von denen zwischen 1889 und 1896 nur Exemplare der „Ausgabe IV in 40 Karten“ nachweisbar sind. Diese Ausgabe stützte sich hauptsächlich auf die 32. und 33. Auflage des KOZENN-Atlas.

Erwähnenswert ist ferner „B. KOZENNS geographischer Schul-Atlas für den Gebrauch an österreichischen Lehrerbildungs-Anstalten“, eingerichtet von dem an der k.k. Lehrerbildungsanstalt in Bregenz tätigen Professor Anton Eugen SEIBERT. Dieser bestand aus 34 Blättern mit 51 Haupt- und Nebenkarten (Mehrfarbenlithographie), stützte sich vorwiegend auf die 29. Auflage des KOZENN-Atlas und erschien in erster Auflage 1885. Zu einer Neuauflage kam es erst 1902, da ab der 38. Auflage (1898) „B. KOZENNS geographischer Atlas für Mittelschulen“ – wie das Titelblatt auswies – auch für Lehrer- und Lehrerinnenbildungsanstalten zugelassen war.

5 Die Entwicklung der KOZENN-Atlanten 1919 bis 1978

5.1 KOZENN-Atlas für Mittelschulen 1919 bis 1978

Der Zerfall der Österreichisch-Ungarischen Monarchie am Ende des Ersten Weltkrieges (1918) hatte durch den Wegfall großer Teile des Binnenmarktes nicht nur für den Verlag Ed. HÖLZEL an sich weit reichende Folgen (Ed. HÖLZEL 1844–1969, 1969, S. 13–14), sondern traf vor allem auch den KOZENN-Atlas, der bis dahin in Wien in fünf Sprachen ausgeliefert worden war. Da die Schulverwaltungen der Nachfolgestaaten der Monarchie den Lehrmittelbedarf für die Schulen nunmehr in den eigenen Ländern deckten, wurden an Wiener Verlage zunächst keine Aufträge erteilt.

„KOZENNS geographischer Atlas für Mittelschulen (Gymnasien, Realschulen, kommerzielle und verwandte Lehranstalten)“ erschien für die Republik Österreich nach 1918 nur mehr in Deutsch und in wesentlich geringerer Auflage. Er lag damals in 42. Auflage (Neubearbeitung von F. HEIDERICH und W. SCHMIDT) vor, bestand aus 52 Blättern (davon sechs Blätter zur Einführung und 46 Kartenblätter mit 262 Haupt- und Nebenkarten) in Mehrfarbenlithographie und wurde zunächst noch bis 1920 nachgedruckt. Für das Schuljahr 1921/1922 erschien die 43. Auflage mit umfangreicher Neubearbeitung und grundlegender Änderung der Kartenblätter von Österreich, bzw. der Donauländer und Mitteleuropas. In dieser Form wurde der KOZENN-Atlas, jährlich nur leicht aktualisiert, bis zur 49. Auflage (1928) fortgeführt. In der Zwischenzeit war FRANZ HEIDERICH, der den KOZENN-Atlas in den letzten Jahren allein bearbeitet hatte, 1926 verstorben und damit der Atlas bezüglich wissenschaftlicher Betreuung verwaist. Zu seiner Weiterentwicklung gewann der Verlag Ed. HÖLZEL, der ab 1925 von Hugo ECKELT geleitet wurde, den Schulgeographen und Landesschulinspektor Heinrich GÜTTENBERGER und den Wirtschaftsgeographen Hermann LEITER. Bereits 1929 erschien die 50. Auflage des KOZENN-Atlas (Jubiläumsauflage) in völliger Neugestaltung. Diese bestand nun aus 129 großteils beidseitig mit Karten bedruckten Seiten (davon 15 Seiten zur Einführung mit erstmaliger Aufnahme von vier Schwarzweiß-Schrägluftbildern in Gegenüberstellung zu Karten und 108 Kartenseiten mit 173 Haupt- und Nebenkarten) in Mehrfarbenlithographie. GÜTTENBERGER besorgte auch die Neubearbeitung der geographischen Schulbücher, die – den damals neuen Lehrplänen angepasst – ebenfalls 1929 vorlag. Der Atlas wurde 1930 als 51. Auflage nachgedruckt. In die leicht veränderte 52. Auflage (1931) wurden erstmals sechs Wetterkarten aufgenommen. Nachdem in der Folge in der 34. Auflage (1934) der Kartenteil Österreichs geändert und erweitert worden war, blieb der KOZENN-Atlas bis zur 39. Auflage (1938) unverändert. Nach Anschluss Österreichs an das Deutsche Reich (März 1938) erhielt der Atlas für das Schuljahr 1938/39 den Stempelaufdruck „Für die Übergangszeit zugelassene Ausgabe“ und war offensichtlich bis 1942 in Verwendung. Mitten im Zweiten Weltkrieg erschien im Geographischen Institut Ed. HÖLZEL die 60. Auflage des KOZENN-Atlas (1943), die dem politischen System Rechnung tragen musste. Der Regionalbegriff „Mitteleuropa“ wurde durch „Großdeutschland“, sowie „Russland“ durch „Osteuropa“ ersetzt, Völker-, Sprachen- und Religionskarten wurden großteils weggelassen, politische Grenzen und Staatenbezeichnungen geändert, die Maßstäbe der Regionalkarten Deutschlands

vergrößert und die Karte Palästinas durch zwei Nebenkarten sowie bei thematischen Weltkarten die Merkatorprojektion durch Planisphären ersetzt. Die politisch bedingten Änderungen blieben nur bis zur 61. Auflage (1944) erhalten und wurden in der 62. bis 65. Auflage (1945) rasch zurückgenommen und in dieser auch die politischen Grenzen angepasst.

Nach dem Zweiten Weltkrieg (1945) hatte der Verlag Ed. HÖLZEL vor allem das seit den 1930er-Jahren wieder bestehende Exportgeschäft von Karten und Atlanten (nach Südosteuropa bis in die Türkei) großteils verloren und musste sich neu orientieren. Der KOZENN-Atlas, von dessen Betreuung sich H. GÜTTENBERGER und H. LEITER schon seit 1938 zurückgezogen hatten, wurde zwar noch bis zur 74. Auflage (1950) nachgedruckt, doch intern war bereits seit den Kriegsjahren an einer Neukonzeption gearbeitet worden. Für diese hatte der Verlag den bekannten Schulgeographen und Pädagogen Hans SLANAR sen. (1890–1955) gewonnen, den Autor des damals bahnbrechenden „Atlas für Hauptschulen, Mittelschulen und verwandte Lehranstalten“ (Wien, Deutscher Verlag für Jugend und Volk, 1928), sowie des „Arbeits- und Lehrbuch der Erdkunde“ (7 Bde., 1927–1937) und des Werkes „Österreichische Vaterlandskunde“ (1937). Dieser 1938 vom Schuldienst zwangspensionierte Fachmann konzipierte und bearbeitete die Neuausgabe des KOZENN-Atlas, die als „Österreichischer Mittelschulatlas (KOZENN-Atlas), 75. Auflage“ im Verlag Ed. HÖLZEL 1951 und damit zu einem Zeitpunkt erschien, als andere kartographische Verlage die Folgen des Krieges noch nicht überwunden hatten (Ed. HÖLZEL 1844–1969, 1969, S. 18). Diese vollständige Neukonzipierung wurde ein großer wissenschaftlicher, pädagogischer und auch wirtschaftlicher Erfolg. Der Atlas enthielt nun vier Übersichtskarten für alle Erdteile (physische und politische Karte, Bodennutzung und Wirtschaft) sowie zahlreiche Beispiele charakteristischer Landschaften und bestand insgesamt aus 146 beidseitig bedruckten Seiten (davon fünf Seiten zur Einführung und 139 Kartenseiten mit 210 Haupt- und Nebenkarten im Mehrfarbenoffsetdruck). Ein besonderes Markenzeichen waren die neuen physischen Karten mit neuer Farbgebung der Höhenstufen und Schummerung, die eine neue, bis in jüngste Zeit bestehende Tradition der Kartengestaltung begründeten. Der Kartenbestand dieser Auflage des KOZENN-Atlas wurde in der Folge Grundlage der neuen Regionalausgaben des „Österreichischen Hauptschulatlases“ sowie zahlreicher Lizenzausgaben für das Ausland (vgl. Kap. 6).

Zwischen 1952 (76. Auflage, vgl. Abb. 3) und 1954 (79. Auflage) erschien der KOZENN-Atlas jährlich leicht berichtigt kontinuierlich. Die 80. Auflage (1955), in der Nebenkarten ausgetauscht und vor allem Wirtschaftskarten aktualisiert wurden, überlebte Hans SLANAR sen. nicht mehr. Nach seinem Tod übernahm Walter STRZYGOWSKI, Professor für Wirtschaftsgeographie an der Hochschule für Welthandel (ab 1975 Wirtschaftsuniversität), die Betreuung und Bearbeitung des KOZENN-Atlas. Hierbei wurde zwar die vorliegende Ausgabe von 1956 (81. Auflage) bis 1960 (85. Auflage) zunächst jeweils berichtigt fortgedruckt, doch nebenbei vor allem das Problem der Schreibung geographischer Ortsnamen im Mittelschulatlas wissenschaftlich diskutiert. Gleichzeitig ergab sich schon zehn Jahre nach Erscheinen der 75. Auflage (1951) die Notwendigkeit einer grundlegenden Neugestaltung. Im Jahr 1961 erschien das Werk „Österreichischer Mittelschulatlas (KOZENN-Atlas), 86. Auflage, Hundert-Jahr-Ausgabe.“ Seine Merkmale waren die Gegenüberstellung von Luftbild und Karte, die

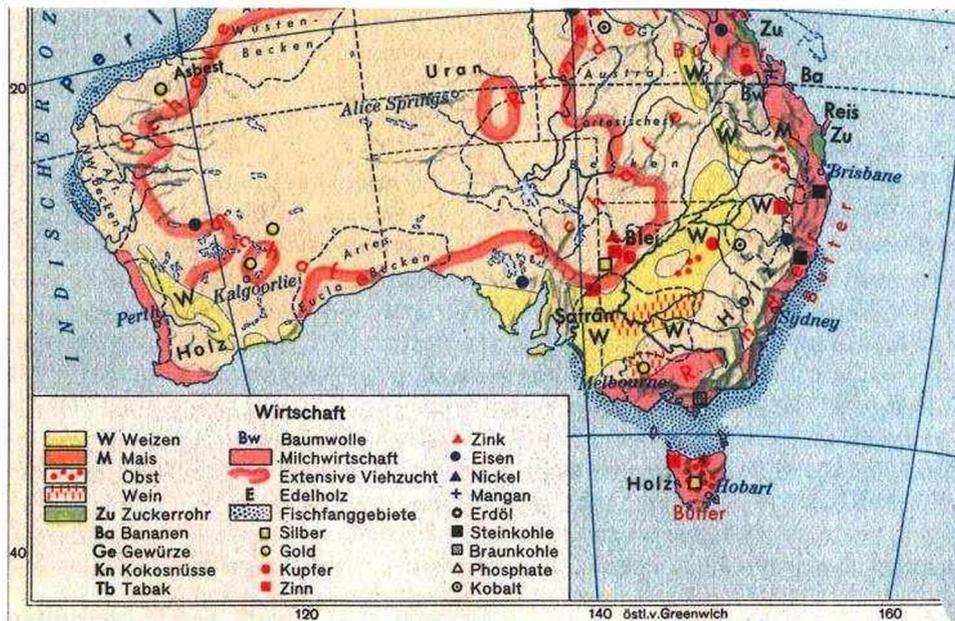


Abb. 3: Australien. Wirtschaft und Bergbau. Aus: Österreichischer Mittelschulatlas. Bearb. v. H. SLANAR. 76. Aufl. Wien 1952. S. 104.

Diese komplexanalytischen Darstellungen der Wirtschaft gibt es für alle Kontinente.

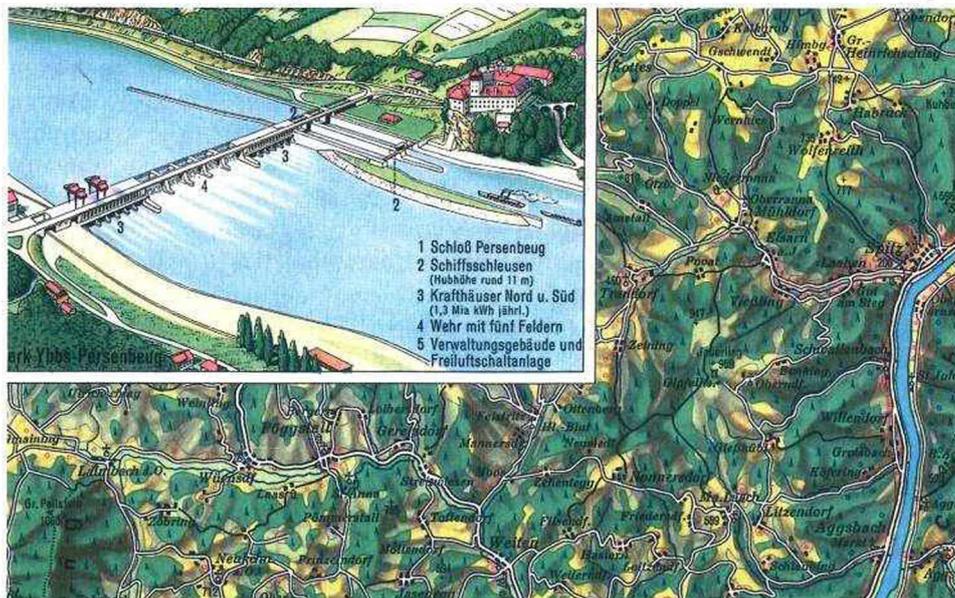


Abb. 4: Wachau (Maßstab 1:200.000). Aus: Österreichischer Atlas für höhere Schulen. 100. Aufl. Wien 1973. S. 18.

In diesem Atlas gibt es mehrere Beispiele österreichischer Landschaften, bei denen die reine Höhenschichtendarstellung durch eine Landnutzungsdarstellung ersetzt wurde.

Verbesserung der thematischen Karten Österreichs und Mitteleuropas und die vielen vorbildlich gestalteten Wirtschaftskarten, deren Erstellung die Verbindung mit vielen namhaften Geographen in zahlreichen Ländern (vgl. Kap. 6) besonders zugute kam.

Von 1962 (87.–89. Auflage) bis 1968 (95. Auflage) wurde der Atlas nur berichtet und aktualisiert, er hieß ab der 94. Auflage (1968) „Österreichischer Atlas für Höhere Schulen (KOZENN-Atlas)“. Für die 96. Auflage (1969) wurden eine Teilbearbeitung vorgenommen, sechs Karten zur Wirtschaft Asiens integriert, einige Karten weggelassen und die thematischen Karten der Erde neu aufgeteilt. In dieser Gestaltung (vgl. Abb. 4) erreichte der KOZENN-Atlas, jährlich nur geringfügig aktualisiert, die 104. Auflage (1978). Dann endete sein kontinuierlicher Bestand durch die Einführung des neuen Konzeptes der Stufenatlanten (vgl. Kap. 7). Erst im Jahr 1996 kehrte der Name KOZENN im Verlag Ed. HÖLZEL wieder auf das Titelblatt eines Schulatlas zurück (vgl. Kap. 7.3).

5.2 KOZENN-Atlas, Ausgabe für Hauptschulen 1930 bis 1978

Im Jahr 1927 wurde in Österreich die seit der Mitte des 19. Jhs. bestehende dreiklassige Bürgerschule durch Angliederung eines Jahrganges zur vierklassigen Hauptschule. In der Folge entstanden auch Hauptschulatlanten, die bis 1978 bestanden.

Der Verlag Ed. HÖLZEL stieg nach Veröffentlichung der 50. Auflage des KOZENN-Atlas (1929) auch in die Produktion von Hauptschulatlanten ein, die aus dessen Kartenbestand durch Teilausgabe abgeleitet wurden. So erschien in der Bearbeitung von H. GÜTTENBERGER 1930 der „KOZENN-Atlas, Ausgabe für Hauptschulen“. Dieser bestand aus 64 beidseitig bedruckten Seiten (davon fünf Seiten zur Einführung mit vier Schwarzweiß-Schrägluftbildern, 58 Kartenseiten mit 76 Haupt- und Nebenkarten und eine Seite astronomische Geographie) in Mehrfarblithographie. Er erlebte 1932 unter Mitarbeit von H. LEITER eine um acht Seiten erweiterte Neuauflage. Ab 1932 wurden, gestützt auf den jeweiligen aktuellen Kartenbestand der KOZENN-Atlanten, fünf Regionalausgaben der Hauptschulatlanten abgeleitet, die bis 1938 erschienen:

- für Hauptschulen in Kärnten, 1932; bis 1938 vermutlich mehrere Auflagen,
- für Hauptschulen in Steiermark, 1932; bis 1938 vermutlich zwei Auflagen,
- für Hauptschulen in Oberösterreich, 1933; bis 1938 vermutlich drei Auflagen,
- für Hauptschulen in Niederösterreich, 1934; bis 1938 vermutlich fünf Auflagen,
- für Hauptschulen in Wien, 1935; bis 1938 vermutlich zwei Auflagen.

Nach dem Zweiten Weltkrieg setzte die Ausgabe von Hauptschulatlanten im Verlag Ed. HÖLZEL erst 1951 ein, nachdem der „Österreichische Mittelschulatlas (KOZENN-Atlas)“ in der Bearbeitung von Hans SLANAR sen. in 75. Auflage erschienen war. Nun wurden wieder Teilausgaben in vermindertem Umfang als „Österreichischer Hauptschulatlas“ in fünf verschiedenen regionalen Varianten hergestellt, wobei aber der Name KOZENN nicht auf dem Titelblatt auftrat:

- Ausgabe für Wien, Niederösterreich und Burgenland, 1951; keine weitere Auflage,
- Ausgabe für Wien, 1951; 16 Auflagen bis 1978,
- Ausgabe für Niederösterreich und Burgenland, 1951; 23 Auflagen bis 1978,

- Ausgabe für Oberösterreich und Salzburg, 1951; 22 Auflagen bis 1978,
- Ausgabe für Kärnten und Steiermark, 1951; 23 Auflagen bis 1978,
- Ausgabe für Tirol und Vorarlberg, 1951; 17 Auflagen bis 1977.

Diese umfangreiche Produktion stützte sich weiterhin auf den aktualisierten Kartenbestand der KOZENN-Atlanten (vgl. Kap. 5.1), variierte den Heimatteil (Bundesländerteil) in Karten und Luftbildern und wurde nach dem Tod von Hans SLANAR sen. (1955) von dessen Sohn Hans SLANAR jun. (1924–1999) betreut, der die wissenschaftliche Leitung des Verlages Ed. HÖLZEL übernommen hatte. Die Ausgabe der Hauptschulatlanten endete 1978 und wurde bereits 1979 durch die Ausgabe des Werkes „Österreichischer Unterstufenatlas“ (ohne Regionalausgaben, vgl. Kap. 7.1) ersetzt, wobei der Name KOZENN bis 1995 auf dem Titelblatt weiterhin wegblieb.

6 Lizenzausgaben

Nach allen vorhandenen Unterlagen scheint internationales Denken schon immer ein Teil der Identität des Verlags Ed. HÖLZEL und seiner Hauptakteure gewesen zu sein. Schon der Firmengründer Eduard HÖLZEL hatte „seine buchhändlerische Ausbildung in den Zentren des deutschen Buchhandels erworben“ (Ed. HÖLZEL 1844–1969, 1969 S. 7). Blasius KOZENN stammte aus einer slowenischen Familie, arbeitete und lebte aber überwiegend im deutschsprachigen Milieu. Bevor HÖLZEL ab 1861 eine eigene lithographische Anstalt besaß, wurden die lithographischen Arbeiten auch international, z.B. an LOEILLOT in Berlin, vergeben. Und schon ab den 1870er-Jahren findet man HÖLZEL regelmäßig als Aussteller – besonders von Schaubildern und Wandkarten – auf internationalen Ausstellungen bis nach Australien und Südamerika.

Die vielen Sprachvarianten der KOZENN-Atlanten bis zum Ende der Monarchie wurden schon in Kapitel 4.3 beschrieben. Nach dem Ersten Weltkrieg konstatiert die Firmengeschichte, dass der Verlag durch den Wegfall des großen innerstaatlichen Absatzgebietes in seinem Lebensnerv getroffen wurde und in die schwerste Krise geriet, die er bis dahin zu bestehen hatte (Ed. HÖLZEL 1844–1969, 1969, S. 13). Aber schon in der Zwischenkriegszeit gelang es, Atlasausgaben nach Jugoslawien, Polen, Bulgarien und in die Türkei zu exportieren (Ed. HÖLZEL 1844–1969, 1969, S. 15).

Der Zweite Weltkrieg beendete diese Orientierung nach Südosteuropa. Nach 1945 begann dann der eigentliche Höhepunkt der internationalen Atlaskartographie bei Ed. HÖLZEL. Durch die Neuordnung der Welt und später die Entkolonialisierung war der Bedarf nach Karteninformation groß. Die karten- und drucktechnische Entwicklung ermöglichte die schnellere und kostengünstigere Herstellung von Sprachmutationen und Inhaltsvarianten. Andererseits war die Kartographie damals noch ein hoch spezialisiertes Gewerbe, das nur wenige Unternehmen im internationalen Rahmen beherrschten. Die Computerisierung in den 1990er-Jahren und der Vormarsch der Internet-Information in jüngster Zeit beendeten diese Epoche internationaler gedruckter Haus- und Weltatlanten.

- *Israel*: Die ersten Lizenzausgaben des KOZENN-Atlas nach dem Zweiten Weltkrieg sind mit dem Namen von Prof. Moshe BRAWER untrennbar verbunden. Dessen Vater war in Wien als Geographielehrer tätig und wanderte 1920 nach Jerusalem aus. Seinem ebenfalls als Geograph tätigen Sohn erzählte er von der Qualität der österreichischen KOZENN-Atlanten. Als dieser nun im September 1945 als britischer Kriegsberichtersteratter ins Nachkriegs-Wien kam, nahm er mit dem damaligen Geschäftsführer des Verlages Ed. HÖLZEL, Dr. Hugo ECKELT, nach einigen Schwierigkeiten Kontakt auf. Im Dezember 1945 wurde der Vertrag über den ersten Schulatlas in Hebräisch geschlossen, den die Familie BRAWER unter Einsatz privater Mittel finanzierte. Dem Verlag ermöglichte das die Wiederaufnahme der kartographischen Produktion. 1950, zwei Jahre nach Gründung des Staates Israel, konnte die erste Ausgabe eines israelischen Grundschulatlas, 1951 der erste Atlas für höhere Schulen erscheinen (persönliche Auskunft von Prof. BRAWER). Bis heute werden Atlanten für Israel, sowohl in Hebräisch als auch in Arabisch, gemeinsam mit dem Verlag YAVNEH produziert (vgl. Abb. 5).
- *Frankreich*: 1953 wurde eine langjährige Verlagsbeziehung mit dem Pariser Verlag BORDAS aufgenommen (SLANAR 1984, S. 84). Diese führte zu einer großen Anzahl verschiedener Atlasprodukte sowohl für die Schule (vgl. Abb. 6) als auch für den Publikumsmarkt. Darunter war auch der umfangreichste Atlas, der bei HÖLZEL hergestellt wurde, der „Grand Atlas Bordas“. Langjähriger Bearbeiter war Prof. Pierre SERRYN. Durch Integration von BORDAS in eine große französische Verlagsgruppe ging diese Zusammenarbeit vor rund zehn Jahren zu Ende.
- *Bundesrepublik Deutschland*: Ab 1953 bis in die 1970er-Jahre wurde Material des KOZENN-Atlas für den „Lautensach-Atlas“ des Verlages KEYSER auch in Deutschland in Konkurrenz zu den bekannten deutschen Schulatlanten erfolgreich verwendet.
- *Vereinigtes Königreich*: 1955 erschien die erste Ausgabe des „Faber-Atlas“ für die London School of Economics. Auch dieser Atlas erlebte mehrere Auflagen.
- *Vereinigte Staaten von Amerika*: 1958 gelang der Sprung in die USA. Der damals noch unabhängige Verlag PRENTICE-HALL war der Partner. Neben der üblichen Ergänzung des KOZENN-Fundus durch regionale Schwerpunktkarten (vgl. Abb. 7) war auch die im Zeitalter manuell-analoger Kartographie noch aufwändige Umstellung der Erdkarten auf eine amerikazentrierte Projektion zu bewältigen.
- *Niederlande*: Eine länger dauernde Zusammenarbeit entwickelte sich ab 1959 mit den niederländischen Verlagen DE BRUG-DJAMBATAN und MEULENHOF. Dabei entstanden auch neue Karten des ehemaligen oder noch vorhandenen niederländischen Kolonialreichs.
- *Türkei*: 1965 wurde die Zusammenarbeit mit der Türkei wieder aufgenommen, die schon in der Zwischenkriegszeit begonnen worden war. Im Verlag KANAAT erschienen verschiedene Ausgaben mit HÖLZEL-Karten.
- *Buchgemeinschaft Donauland*: Nach dem Zweiten Weltkrieg begann die große Zeit der verschiedenen Buchgemeinschaften, die den Bedarf immer breiterer Bevölkerungsschichten nach preisgünstigen Büchern abdeckten. Ein Basisprodukt war dabei



Abb. 5: Amerika Klima. Aus: Universitätsatlas. Hrsg. M. BRAWER. Yavneh, Tel Aviv, 2007. S. 137.

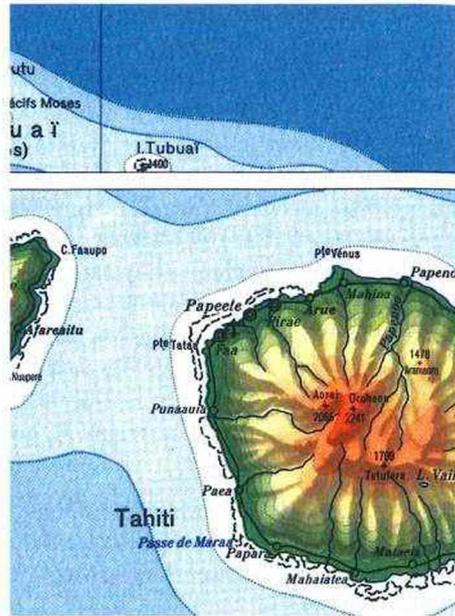


Abb. 6: France D.O.M.-T.O.M. Aus: Atlas Bordas pour le collège. 2. Aufl. Bordas, Paris, 1998. S. 65.

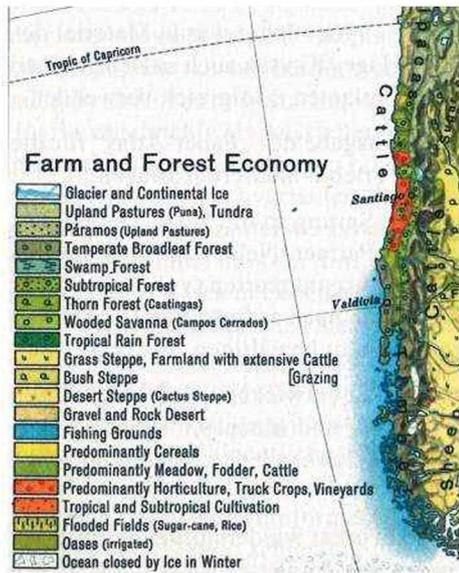


Abb. 7: South America. Farm and Forest Economy. Aus: Prentice-Hall World Atlas. Hrsg. J.E. WILLIAMS. 2.Aufl., 3. Nachdruck. Prentice-Hall, Englewood Cliffs, o.J. [1967]. S. 57

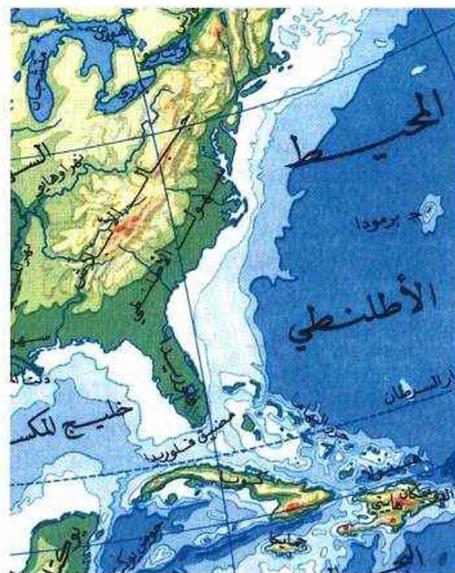


Abb. 8: Nordamerika. Aus: Katar-Atlas für die Oberstufe. Doha, Ali bin Ali Press, 1988. S. 118.

der Hausatlas. Für die österreichische Buchgemeinschaft Donauland wurde dieser 1965 von HÖLZEL neu zusammengestellt.

- *Belgien*: 1968 wurde mit den Verlagen DE SIKKEL und ASEDI eine Zusammenarbeit begonnen, die bis in die 1980er-Jahre dauerte und zu flämisch- und französischsprachigen Schulatlanten für Belgien führte.
- *Europäische Schulen*: 1975 wurde der Verlag HÖLZEL beauftragt, einen Atlas für die Europäischen Schulen der damals erst aus sechs Staaten bestehenden EWG zu erstellen, obwohl Österreich noch nicht Mitglied war. Dabei war die Umstellung der Beschriftung auf nationale bzw. internationale Schreibweisen eine besondere Herausforderung.
- *Italien (Südtirol)*: 1984 erschien in Zusammenarbeit mit dem Verlag ATHESIA und dem Innsbrucker Institut für Landeskunde die erste Ausgabe des „Atlas für Südtirol“. Bis 2001 folgten vier weitere Auflagen, wobei der Inhalt immer an die letzten Versionen der österreichischen KOZENN-Atlanten angepasst und durch einen Heimatteil ergänzt wurde. 2005 wurde dieser Atlas durch den „Atlas für Geographie und Geschichte“ abgelöst, dessen Konzept auf dem „HÖLZEL-Universalatlas“ basiert.
- *Katar*: Ein interessantes Projekt war die Erstellung von drei Stufenatlanten für das Emirat Katar (1994/95). Aufgrund der Anforderungen mussten viele KOZENN-Karten inhaltlich und grafisch adaptiert werden. Die Beschriftung erfolgte von Hand in Katar und wurde reproduktionsfotografisch in die Karten einkopiert (vgl. Abb. 8).

7 Die Stufenatlanten ab 1979

Seit dem Erscheinen des ersten KOZENN-Atlas 1861 folgte die Differenzierung der unterschiedlichen Ausgaben den verschiedenen Schultypen. Je nach Zeitraum gab es Gymnasial-, Bürgerschul-, Realschul-, Militärschul-, Hauptschul- oder Mittelschulatlanten (vgl. „Atlantes Austriaci“, 1995). Im März 1978 kam es – initiiert vom Unterrichtsministerium – zu einer wesentlichen Veränderung dieses Systems: Schulatlanten sollten nicht mehr Schultypen, sondern Schulstufen angepasst werden (SLANAR 1984, S. 89). Damit wollte man einerseits eine inhaltliche Angleichung von AHS-Unterstufe und Hauptschule erreichen, andererseits besonders dem aufstrebenden berufsbildenden Schulwesen die Möglichkeit geben, einen eigenen Atlas zu bestellen. Umgekehrt war damit das Problem verbunden, auf die unterschiedliche Leistungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler in der Unterstufe nicht mehr so differenziert eingehen zu können. Den Vorgaben des Ministeriums waren auch Minimalanforderungen an die Atlanten in Form von Themen- und Kartenlisten beigegeben.

Für die Tradition des KOZENN-Atlas bedeutete diese Umstellung äußerlich das vorläufige Ende. Wenn auch der Atlas seit 1961 offiziell „Österreichischer Mittelschulatlas“ und seit 1968 „Österreichischer Atlas für höhere Schulen“ hieß, war der Name „KOZENN“ im Untertitel in Klammer doch erhalten geblieben. 1978/79 erfolgte

aber eine Neubenennung in „Österreichischer Unterstufenatlas“ und „Österreichischer Oberstufenatlas“. Aber natürlich wurde die Tradition der Kartengestaltung weitergeführt, besonders die an Carl PEUCKER angelehnte Darstellung der Höhenstufen in den physischen Karten von Grün über Gelb zu Rotbraun und die immer weiter modernisierte Gestaltung der Wirtschaftskarten, jetzt durch Wigand RITTER, einem Schüler STRYGOWSKIS.

Erst 1996 wurde der Name „KOZENN“, der seinen guten Klang bis dahin nicht verloren hatte, mit dem „Neuen KOZENN-Atlas“ wieder offiziell in einem Atlastitel aufgenommen.

7.1 Österreichischer Unterstufenatlas, ab 1979

- *Ausgabe 1979:* Der „Österreichische Unterstufenatlas“ von 1979 wurde von Hans SLANAR jun., dem damaligen wissenschaftlichen Leiter im Verlag HÖLZEL, konzipiert und betreut. Er stand vor der schwierigen Aufgabe, innerhalb eines Jahres die neuen Ministeriumsvorgaben umzusetzen, die den Neuentwurf vieler thematischer Karten, darunter auch einer größeren Zahl an Fallbeispielen, erforderte. Ein äußerlich neues Merkmal war die Einführung eines flexiblen Kunststoffeinbandes, der den traditionellen roten leinenüberzogenen Kartondeckel des Österreichischen Atlas für höhere Schulen ersetzte.
- *Ausgabe 1988/89:* 1985 wurden für die Hauptschule und die Unterstufe der allgemein bildenden höheren Schule erstmals in der Geschichte des österreichischen Schulwesens neue wortidentische Lehrpläne veröffentlicht. Für das Fach Geographie und Wirtschaftskunde gab es aber gleichzeitig eine zweite Revolution: Die seit der offiziellen Einführung des Faches im 19. Jh. geltende länderkundliche Anordnung des Lehrstoffes wurde durch eine thematische Gliederung ersetzt und der Anteil der wirtschaftskundlichen Inhalte stark erhöht. Diesem Umstieg war zwar eine längere didaktische und fachliche Diskussion in Österreich und Deutschland vorausgegangen, trotzdem waren die Auswirkungen auf den Schulalltag alles andere als klar. Jedenfalls musste auch bei der Gestaltung der Schulatlanten darauf reagiert werden. Im Verlag HÖLZEL fiel diese Aufgabe dem Redakteur Lukas BIRSAK, beraten durch Univ.-Prof. Dr. Ferdinand MAYER und einem Lehrerteam, zu. Zuerst wurde mit der Auflage 1988 der Österreich-Teil auf den neuen Lehrplan umgestellt, 1989 dann der restliche Atlas. Dabei waren drei wesentliche Entscheidungen zu treffen:
 - 1) Wieweit sollte sich die Umstellung auf einen themenorientierten Lehrplan in der Atlasstruktur widerspiegeln?
 - 2) Wie wirkte sich die Betonung der Themen gegenüber dem Regionalen auf das Verhältnis zwischen physischen und thematischen Karten aus?
 - 3) Der Lehrplan war nach dem induktiven Prinzip vom Beispiel zum Allgemeinen aufgebaut. Wieweit sollte dieses übernommen werden?

Im Rückblick gesehen fielen die Antworten auf diese Fragen im Vergleich zu früheren oder späteren Veränderungen der Strukturen der HÖLZEL-Atlanten durchaus radikal

aus. So wurde nur ein sehr grobes regionales Gerüst Österreich – Europa – Erde in der Seitenfolge beibehalten. Innerhalb dieses Rahmens erfolgte eine strenge Anordnung der Karten nach den Themen Topographie – Natur – Bevölkerung – Verkehr – Wirtschaft – Umwelt – Soziales. Damit wurden zum Beispiel die traditionelle Gegenüberstellung von physischer und Wirtschaftskarte einer Region oder die Zusammenstellung aller Karten zu einem Kontinent aufgehoben. Auch wurde der Anteil thematischer Karten gegenüber den physischen Karten weiter angehoben, wobei allerdings ein in der Fachwelt durchaus diskutierter Verzicht auf die traditionelle physische Karte bewusst nicht erfolgte. Stark erhöht wurden die thematischen Fallbeispiele, wobei die Gegenüberstellung von Ausschnitten aus verschiedenen Räumen zu interessanten Ergebnissen führte. Es soll nicht verhehlt werden, dass dabei in manchem der in der Zwischenkriegszeit erschienene „Atlas für Hauptschulen, Mittelschulen und verwandte Lehranstalten“ von Hans SLANAR sen., der ein bemerkenswert innovatives Konzept vertrat, Vorbild war.

Die Ausgabe von 1988/89 war der erste HÖLZEL-Atlas, der ein – wenn auch noch dezentes – Farbleitsystem (in diesem Fall nach Themen) besaß. Zurückgenommen wurde wieder der Kunststoffeinband, der in Zeiten wachsenden Umweltbewusstseins nicht mehr zeitgemäß erschien.

7.2 Österreichischer Oberstufenatlas, ab 1981

Mit der Neuordnung der Schulatlanten durch das Unterrichtsministerium musste zum ersten Mal ein eigener Oberstufenatlas erarbeitet werden, der den Anforderungen der AHS-Oberstufe und der berufsbildenden Schulen entsprechen sollte. Die Frage, wieweit sich dabei Kartenmaterial aus der Unterstufe wiederholen sollte, wurde vom Ministerium dahingehend beantwortet, dass für Österreich auch der Unterstufenatlas herangezogen werden sollte, sonst aber besonders die physischen Karten etwas detaillierter auch im Oberstufenatlas vorkommen sollten. Im Lauf der Zeit erwies sich diese Anweisung als unpraktikabel, da das Mitnehmen mehrerer Atlanten in die Schule den Schülerinnen und Schülern kaum zuzumuten war und außerdem meist verschiedene Unterstufenatlanten vorhanden waren.

Eine wesentliche Neuerung des Oberstufenatlas war eine detaillierte Wirtschaftskarte der österreichischen Bundesländer 1:750.000 von Wigand RITTER, bei der erstmals auch der tertiäre Sektor gleichwertig berücksichtigt wurde. Durch eine vom Ministerium angeordnete Preisreduktion musste der Atlas ohne Namenregister erscheinen, was zu ständiger Kritik an seiner Verwendbarkeit führte.

7.3 Der Neue KOZENN-Atlas, ab 1996

In den 1990er-Jahren änderte sich die Schulatlas-Landschaft in Österreich nachhaltig. Zum ersten Mal nach vielen Jahrzehnten kam ein neuer Verlag mit einem Schulatlas auf den Markt, in dem deutsches Kartenmaterial verwendet wurde (DIERCKE ÖSTERREICH).



Abb. 9: Iberische Halbinsel Wirtschaft. Aus: Neuer Kozen-Atlas. 11. akt. Aufl. Konzeption L. BIRSAK, W. MALCIK, Ch. SONNENBERG. Wien, 2007. S. 85.



Abb. 10: Osteuropa und Kaukasus. Aus: Kozen-Schulatlas. 1. Aufl. Konzeption L. BIRSAK, W. MALCIK, Ch. SONNENBERG. Wien, 2007. S. 111.

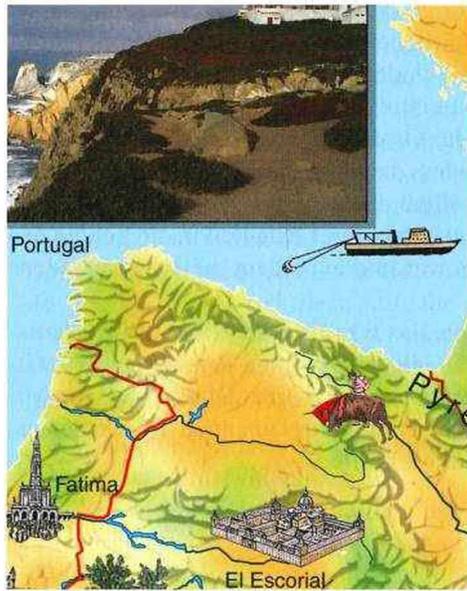


Abb. 11: Europa Bilderkarte. Aus: Hölzel-Atlas für die 5. bis 8. Schulstufe. 10. akt. Aufl. Konzeption G. ATSCHKO, F. BENVENUTI, L. BIRSAK, H. WENDEL, K. ZEUGNER. Wien, 2006. S. 46.

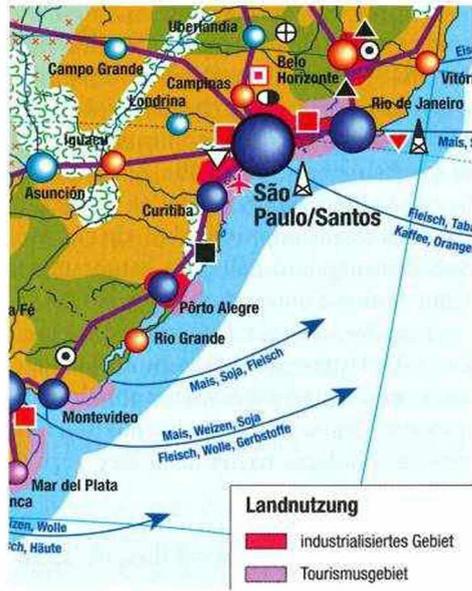


Abb. 12: Wirtschaftsstruktur Südamerika. Aus: Hölzel-Universalatlas. 4. akt. Aufl. Konzeption L. BIRSAK, H. HITZ, M. LEMBERGER, W. MALCIK, G. MENSCHIK, M. TUSCHEL. Wien, 2007. S. 171.

Nach zwei schulischen Durchgängen des themenzentrierten Österreichischen Unterstufenatlas war es Zeit, das Konzept den inzwischen gewonnenen Erfahrungen mit dem neuen Lehrplan anzupassen. Ein Ergebnis war der Lehrerwunsch, in der Seitenanordnung des Atlas wieder zur regionalen Abfolge zurückzukehren. Diese erwies sich doch als fast intuitives Gliederungsprinzip, nach dem sowohl Laien als auch Experten einen Atlas durchsuchen.

Inzwischen waren auch durch konzeptuelle Innovationen und technische Entwicklungen (Vierfarbdruck) viele Kartenbeispiele in die Schulbücher eingedrungen. Damit stellte sich die Frage, wie man den Atlas vom Schulbuch abgrenzen sollte. Sinnvoll erwies sich eine deutliche Betonung des Nachschlage- und Übersichtscharakters (vgl. z.B. ALTEMÜLLER 1992). Das bedeutete konkret eine Verminderung der Fallbeispiele und Rückkehr zu Übersichtsdarstellungen. Auch die Gegenüberstellung von physischer und Wirtschaftskarte wurde wieder aufgenommen. Letztere wurden allerdings inhaltlich von Wigand RITTER massiv weiterentwickelt von einer Inventarkarte zu komplexen Darstellungen von Wirtschaftsstrukturen einschließlich des tertiären Sektors (vgl. Abb. 9). Übernommen vom Vorgängeratlas wurde eine große Anzahl von Seiten zur Karteneinführung, die nirgends so umfangreich ist wie in diesem Werk.

Die Atlasgeneration Ende der 1990er-Jahre war die erste, die mithilfe digitaler Kartographie erstellt wurde. Wichtig dabei war, das Erscheinungsbild und die Qualitätsmerkmale der HÖLZEL-Karten zu erhalten. Dazu war es beispielsweise bei den Schriftfonts, der Darstellung der Schummerung oder überdruckender Farben, bei manchen komplizierteren Liniensignaturen oder Flächenmustern oder bei der Definition der Farben im Vierfarbsystem notwendig, technische Fortschritte der Soft- und Hardwareentwicklung abzuwarten und einige Jahre digital und analog hergestellte Karten zu mischen. Um das Jahr 2000 war dieser Umstellungsprozess endgültig abgeschlossen.

Aufgrund seines Aufbaus und der Weiterentwicklung vieler Elemente der älteren KOZENN-Atlanten war es durchaus gerechtfertigt, diesen Atlas als „Neuen KOZENN-Atlas“ zu bezeichnen, insbesondere weil daneben gleichzeitig mit dem „HÖLZEL-Atlas“ ein echtes Alternativkonzept entwickelt wurde. Heute ist der „Neue KOZENN-Atlas“ einer von mehreren Angeboten der HÖLZEL-Kartographie, die aber alle im Wesentlichen auf demselben über viele Jahrzehnte aufgebauten Fundus beruhen.

7.4 KOZENN-Schulatlas (2007)

Der „Neue KOZENN-Atlas“ ist mit 176 Kartenseiten ein umfangreicher Schulatlas. In der AHS wird er häufig anstelle eines eigenen Oberstufenatlas in der Oberstufe weiterverwendet, auch wenn das gegen die Intentionen eines Stufenatlas läuft. Für Schulen, die zwar das klassische KOZENN-Material verwenden wollen, aber denen der „Neue KOZENN-Atlas“ zu umfangreich ist, wurde mit dem „KOZENN-Schulatlas“ 2007 eine schlankere Alternative mit 154 Kartenseiten geschaffen. Diese beschränkt sich aber nicht auf eine Reduzierung des Kartenangebots und eine Auslichtung der Karteninhalte. Gleichzeitig gibt es wieder mehrere Elemente der Weiterentwicklung:

- 1) Einführung einer differenzierten Darstellung von Ländergrenzen und Grad der Selbstständigkeit auf den physischen Karten durch rotviolette Länderbeschriftung in verschiedenen Abstufungen (souverän, weitgehend unabhängig, autonom, umstritten, in Sezession, vgl. Abb. 10).
- 2) Rückführung der physischen Karte auf eine reine Übersicht durch Weglassen der Verkehrswege. Diese sind auf den immer parallel vorhandenen Wirtschaftskarten dargestellt.
- 3) Einführung bildhafter Signaturen für Anbauprodukte und Viehwirtschaft auf den Wirtschaftskarten bei gleichzeitiger Reduzierung der Inhalte. Bildsignaturen ermöglichen leichtere Assoziation und intuitiveres Erfassen (und wirken auch attraktiver auf das jugendliche Auge), was in der Unterstufe zu einer leichteren Lesbarkeit der Karte führen soll.
- 4) Die Karten der österreichischen Bundesländer wurden durch veränderte Kartenschnitte um die Darstellung größerer angrenzender Bereiche der Nachbarländer erweitert. Die heute viel leichter erreichbaren Grenzregionen, besonders im Osten, können damit besser behandelt werden. Zum ersten Mal in einem HÖLZEL-Atlas wurde dabei auch Vorarlberg von Tirol in der Darstellung getrennt und mit der Ostschweiz auf einer eigenen Kartenseite dargestellt.
- 5) Aus dem HÖLZEL-Universalatlas (s.u.) wurde das Prinzip der Auftaktseiten übernommen und mit den Themen „Der blaue Planet“, „Lebensräume“, „Weltstädte“, „Ressourcen und Tragfähigkeit“ und „Globalisierung“ umgesetzt.
- 6) Neu ist auch eine einführende Doppelseite zu den Kartenzeichen der physischen Karte, in der jedes Kartenzeichen durch ein typisches Foto veranschaulicht wird.

7.5 Parallelatlanten zum Neuen KOZENN

Geothek-Weltatlas (1994)

Anfang der 1990er-Jahre erschienen die ersten kommerziellen Produkte auf dem neuen Medium der CD-ROM. In Zusammenarbeit mit dem Institut für Hypermedia-Systeme der Forschungsgesellschaft Joanneum in Graz (Univ.-Prof. Dr. Hermann MAURER) wurde die Frage diskutiert, ob man dieses neue Medium nicht auch für die Erstellung digitaler Karten verwenden könnte. Von Anfang an war dabei an eine multimediale Verknüpfung mit Text und Bild gedacht. Daraus entwickelte sich der „Geothek-Weltatlas“ als weltweit erster deutschsprachiger CD-ROM-Atlas. Die Version 1994 war noch DOS-basiert, aber ab 1995 erschienen bis heute mehrere immer umfangreichere Windows-Versionen.

Man kann den „Geothek-Weltatlas“ durchaus auch als digitalen KOZENN-Atlas bezeichnen, weil fast alle physischen Karten aus diesem abgeleitet wurden. Anfangs wurden dafür noch mühsam Filme eingescannt, digital eingefärbt und zu Kartenbildern zusammengesetzt. Heute werden natürlich direkt die digitalen Kartendateien verwendet.

HÖLZEL 5/8 (1995)

Durch die Umstellung von Schultypen- auf Stufenatlanten entstanden in der Anfangsphase Atlanten, die eher mehr als weniger boten. Es schien wichtig, möglichst alle Bedürfnisse der verschiedenen Schularten abzudecken, um die Position des Atlas als Leitmedium des Geographieunterrichts nicht zu gefährden. Die didaktische Auswahl und Umsetzung der Atlasinhalte blieb den Lehrkräften überlassen.

Es zeigte sich aber, dass leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler und im Hauptschulbereich teilweise die nicht für das Fach ausgebildeten Lehrkräfte überfordert wurden. Daher fand sich 1994 eine Gruppe von initiativen Lehrern und Pädagogen, großteils aus dem Hauptschulbereich (G. ATSCHKO, F. BENVENUTI, H. WENDEL, K. ZEUGNER), um einen dezidiert schüler- und stufengerechten Atlas zu konzipieren. Dieser erschien 1995, noch ein Jahr vor dem „Neuen KOZENN-Atlas“ als „HÖLZEL-Atlas für die 5. bis 8. Schulstufe“, kurz „HÖLZEL 5/8“. Seine wesentlichen Merkmale sind die Einführung von stark bildhaften Karten (vgl. Abb. 11) und Signaturen, Reduzierung der Inhalte auf das unbedingt Notwendige und Anpassung der Kartengestaltung an die Klassen- und Altersstufe, in der die Karte überwiegend verwendet wird („mitwachsende Karten“). Ein differenziertes Farbleitsystem ermöglicht die rasche regionale und thematische Zuordnung einer Karte.

Trotz seiner vielen Neuerungen kann man den „HÖLZEL 5/8“ mit Recht als Abkömmling des KOZENN-Atlas bezeichnen. Die physischen Karten zeigen ein vertrautes Bild (wenn auch teilweise mit deutlich weniger Namen und größerer Beschriftung), aber auch verschiedene thematische Karten wurden übernommen.

HÖLZEL-WELTATLAS (1995)

14 Jahre nach dem Erscheinen des „Österreichischen Oberstufenatlas“ war es Zeit, auch für diesen ein Nachfolgeprodukt anzubieten. Viele neue Lehrpläne im Oberstufenschulwesen erforderten eine Neukonzeption: Stärkere Ausrichtung auf thematische Übersichtskarten, Darstellung von Strukturen statt Einzelinhalten. Ergebnis war ein Atlas mit auch layoutmäßig großzügig gestalteten thematischen Blöcken zu Österreich, Europa und der Erde, etwas reduziertem Angebot an physischen Karten und der Einführung zweier innovativer Kartentypen für alle Kontinente, gestaltet von Wigand RITTER: Naturpotenzial und Wirtschaftsstruktur. Erstere sollen die Möglichkeiten zur Nutzung einer Region zeigen (nach den Kriterien Relief, Boden, Wasser, Klima), letztere die tatsächliche Nutzung. Besonderer Wert wurde dabei auf die Verkehrsstrukturen und die Zentren darstellung gelegt. Verkehr wurde zum ersten Mal nicht durch die konkrete Straße oder Eisenbahnlinie, sondern durch gebündelte Verkehrsachsen gezeigt. Die Zentren wurden nach ihrer Bedeutung und Ausrichtung differenziert. Das bleibt im weltweiten Maßstab eine schwierige Sache, die ohne Experten nicht durchführbar wäre, weil weder das Datenmaterial noch die Zuordnungskriterien leicht verfügbar sind.

HÖLZEL-UNIVERSALATLAS (2005)

Viele Jahrzehnte gab es neben den geographischen Schulatlanten auch österreichische Geschichtsatlanten für die Oberstufe: den „PUTZGER“ und den „SCHIER“. Letzterer war aus dem Hause HÖLZEL und 1984 zum letzten Mal überarbeitet worden.

Die wachsenden finanziellen Beschränkungen der Schulbuchaktion führten in den letzten Jahren dazu, dass Geschichtsatlanten kaum mehr gekauft wurden. Daher kam es zur Entscheidung, einen Oberstufenatlas mit integrierten Geschichtekarten zu entwickeln. Ein Team aus Geschichte- und Geographielehrern (H. HITZ, M. LEMBERGER, W. MALCIK, G. MENSCHIK) setzte dieses Konzept gemeinsam mit dem Verlag um. Im geographischen Teil ging es weniger um eine Neukonzeption, sondern eine sinnvolle Auswahl und Anordnung von Karten aus den vorhandenen HÖLZEL-Atlanten. Für den Geschichteteil wurden die meisten Karten neu entwickelt. Lange Diskussionen gab es um die Anordnung der Karten im Atlas. Wo sollten die Geschichtekarten stehen? Chronologisch am Anfang, als Block am Ende des Atlas, regional bei den passenden geographischen Karten? Schließlich setzte sich der Gedanke durch, regionale Blöcke zu bilden, inklusive eines eigenen Blocks „Alte Welt“ vom Mittelmeerraum bis zum Indus, der für die Geschichtekarten der Antike notwendig wurde. Als Basis sowohl für Geschichte als auch Geographie beginnt jeder Block mit den topographischen und politischen Karten. Dann folgen chronologisch die Geschichtskarten und zuletzt die aktuellen thematischen Karten (vgl. Abb. 12). An den Atlasanfang wurde ein neues Element gestellt, das den integrativen Ansatz weiter verdeutlichen sollte: so genannte Auftaktseiten, die ein wichtiges Leitthema in einer medialen Mischung von Bild, Text, Grafik und Karte vorstellen. „Der blaue Planet“, „Entwicklung der Menschheit“, „Ressourcen und Tragfähigkeit“, „Fragen der Gegenwart“ und „Globalisierung“ lauten die Themen. Diese globale Einführung, aber auch die Vorgabe aller Oberstufenlehrpläne, die in der 9. Schulstufe mit einem globalen Überblick über die Erde beginnen, führten auch dazu, dass zum ersten Mal seit der Zeit der Monarchie ein HÖLZEL-Atlas wieder mit dem Weltteil begonnen wurde.

7.6 Weiterentwicklungen und Ausblick

Betrachtet man die Abstände zwischen dem Erscheinen von wesentlichen Neubearbeitungen der KOZENN-Atlanten, zeigt sich generell eine Beschleunigung zur Gegenwart hin und gleichzeitig eine Differenzierung des Angebots. Eine österreichische Lehrkraft einer Hauptschule kann für das Schuljahr 2007/08 zwischen sieben Schulatlanten auswählen, davon drei aus dem Verlag HÖLZEL! Das von manchen Theoretikern prophezeite Ende gedruckter Medien scheint also noch länger nicht in Sicht. Im Gegenteil, momentan scheint allen E-Learning-Initiativen das Schicksal der Sprachlabors in den 1970er-Jahren zu blühen: Zu wenig Geld, um eine flächendeckende Einführung und vor allem Aufrechterhaltung zu gewährleisten, zu viel Aufwand, um im engen Korsett einer Schulstunde vernünftig arbeiten zu können, zu wenig pädagogischer Mehrwert, um die Umstellungen zu rechtfertigen.

Die Weiterentwicklung der gedruckten Atlanten hängt vor allem von einem Faktor ab: Wieweit bleibt in Zukunft die Finanzierung einer flächendeckenden Versorgung gewährleistet? Inhaltlich und gestalterisch lässt sich kein Trend angeben. Im Gegenteil, das Merkmal der Entwicklung wird ein differenziertes Angebot sein – von klassisch zu innovativ, vom Fallbeispiel zur Übersicht, vom dichten Inhalt zur Konzentration auf das Notwendigste. Und das wird sich durchaus auch innerhalb der KOZENN-Tradition abspielen.

Trotzdem werden digitale Medien als Ergänzung eine wachsende Rolle spielen. Dabei wird im Gegensatz zum Publikumsmarkt die CD-ROM als Trägermedium noch einige Zeit eine Rolle spielen. Die Weitergabe an Schülerinnen und Schüler, aber auch der schnelle Einsatz durch die Lehrkraft im nicht webtauglichen Klassenzimmer ist einfach praktischer.

Für die KOZENN-Atlanten gibt es jetzt schon diverse Angebote im digitalen Bereich:

- Im Internet gibt es den Dienst „KOZENN aktuell“: Wichtige Aktualisierungen einzelner Karten werden in unregelmäßigen Abständen ins Netz gestellt, kurz beschrieben und vor allem der betroffene Bereich der Karte in aktualisierter Form gezeigt und auch zum Ausdruck zur Verfügung gestellt.
- Unter www.kozenn.at werden zu den Karten des „KOZENN-Schulatlas“ Zusatzmaterialien digital angeboten.
- Die Lehrkraft erhält mit dem Lehrhandexemplar des „KOZENN-Schulatlas“ auch eine CD-ROM mit dem kompletten Atlas in digitaler Form zum Vorzeigen am Beamer oder zum Ausdrucken einzelner Kartenausschnitte.
- Zur Arbeit mit dem „HÖLZEL 5/8“ gibt es eine eigene CD-ROM mit kartographischen Spielen, Arbeitskarten, Zusatzinformationen usw.

Der KOZENN-Atlas hat sich in den letzten fast 150 Jahren in vielen Punkten verändert: Größeres Format, mehr Inhalt, mehr Farben, neue Themen, digitale Kartographie, digitales Zusatzmaterial. Aber gleich geblieben ist der Anspruch des Verlagsgründers Eduard HÖLZEL und des ersten Atlasbearbeiters Blasius KOZENN:

Einen österreichischen Schulatlas zu schaffen, der nicht nur mit den besten kartographischen Mitteln und sorgfältigster Redaktion hergestellt wird, sondern auch immer auf die praktischen Unterrichtsbedürfnisse abgestimmt wird.

Damit ist er nicht nur nach wie vor ein Leitprodukt österreichischer Kartographie, sondern inzwischen auch ein Stück Kulturgeschichte geworden und ein Werk, an das sich fast jeder auch lange nach der Schulzeit noch erinnert.

8 Literaturverzeichnis*

- ALTEMÜLLER F. (1992), „Alexander“ und „Terra“ – Schulkartographie in Atlas und Schulbuch. In: MAYER F. (Hrsg.), Schulkartographie. Wiener Symposium 1990 (= Wiener Schriften z. Geogr. u. Kartogr., 5), S. 206–213.
- BIRSAK L. (1998), Schulkartographie in Österreich – Bilanz und Ausblick am Ende des 20. Jahrhunderts. In: Mitt. d. Österr. Geogr. Ges., 140, S. 235–262.
- BIRSAK L. (2002), Klimawandel und Klimakarten im Schulatlas. In: GW-Unterr., 89, S. 40–48.

* Die gesamte Literatur zu allen Ausgaben und Auflagen der KOZENN-Atlanten bis 1995 ist in dem umfangreichen Nachschlagewerk „Atlantes Austriaci“, hrsg. von I. KRETSCHMER und J. DÖRFLINGER (1995) enthalten. Daher werden – mit wenigen Ausnahmen – im Folgenden nur Veröffentlichungen ab 1996 angeführt.

- BIRSAK L. (2004a), Der neue HÖLZEL-Universalatlas – Schnittstelle zwischen Wissenschaft und Bildung. In: Mitt. d. Österr. Geogr. Ges., 146, S. 287–302.
- BIRSAK L. (2004b), Der neue HÖLZEL-Universalatlas. In: GW-Unterr., 96, S. 49–52.
- BIRSAK L. (2004c), 3-D im Schulatlas. In: KAINZ W., KRIZ K., RIEDL A. (Hrsg.), Aspekte der Kartographie im Wandel der Zeit. Festschrift für Ingrid KRETSCHMER zum 65. Geburtstag und anlässlich ihres Übertritts in den Ruhestand (= Wiener Schriften z. Geogr. u. Kartogr., 16), S. 209–214.
- DAMMERER F.P. (2007), Vinzenz von HAARDT (1843–1914). Ein Kartograph der Franzisko-Josephinischen Zeit, der „die vollendete Technik der Kartographie mit pädagogischem Geschicke vereint“. Wien, Univ. Wien, Diss. 2 Bde.
- DÖRFLINGER J., HÜHNEL H. (1995), Österreichische Atlanten 1561–1918 (= Atlantes Austriaci, 1. Bd.), S. 516–630. Wien-Köln-Weimar, Böhlau. 2 Teilbde., insbes. 2. Teilbd.
- ED. HÖLZEL 1844–1969. Zum 125jährigen Bestand des Hauses am 15. Oktober 1969 (1969). Wien, Ed. Hölzel.
- ERHARD A. (1995), Entwicklung und Unterentwicklung. Grundsätzliche Überlegungen zur Darstellung mittels Indikatoren anlässlich der Erstellung zweier neuer Karten im Afrikateil des neuen HÖLZEL-Weltatlas für die Oberstufe: Entwicklungsindikatoren und Tourismus. In: GW-Unterr., 59, S. 19–35.
- KRETSCHMER I. (1995), Österreichische Atlanten 1919–1994 (= Atlantes Austriaci, 2. Bd.), S. 188–212, 216–246, 261–299. Wien-Köln-Weimar, Böhlau.
- KRETSCHMER I. (1996), Kartographische Arbeiten Friedrich SIMONYS. In: Geogr. Jahresber. aus Österr., LIII, S. 43–61.
- KRETSCHMER I., DÖRFLINGER J., WAWRIK F. (2004), Österreichische Kartographie (= Wiener Schriften z. Geogr. u. Kartogr., 15). 315 S.
- KRETSCHMER I. (2007), Symposium für Blažu KOCENU (Blasius KOZENN). In: Mitt. d. Österr. Geograph. Ges., 149, S. 323–324.
- MRVAR R.B. (2007), Blaz KOCEN, zivljenje in delo (Blasius KOZENN – sein Leben und Werk). Sentjur. 52 S. (mit dt. u. engl. Zusammenfassung).
- SITTE Chr. (1989), Entwicklung des Unterrichtsgegenstandes Geographie, Erdkunde, Geographie und Wirtschaftskunde an allgemein bildenden Schulen in Österreich nach 1945. Wien, Univ. Wien, Diss. 2 Bde.
- SITTE W. (1996), Zur Erinnerung an Blasius KOZENN (1821–1871). In: GW-Unterr., 62, S. 102–104.
- SITTE W. (2001a), Eduard HÖLZEL und die Anfänge seines Verlages. In: GW-Unterr., 84, S. 89–94.
- SITTE W. (2001b), Schulatlas I (Zu seiner Geschichte in Österreich). In: SITTE W., WOHLSCHLÄGL H. (Hrsg.), Beiträge zur Didaktik des „Geographie- und Wirtschaftskunde“-Unterrichts. Wien (= Mat. z. Didaktik d. Geogr. u. Wirtschaftskunde, 16), S. 410–423.
- SITTE W. (2001c), Schulatlas II. In: SITTE W., WOHLSCHLÄGL H. (Hrsg.), Beiträge zur Didaktik des „Geographie- und Wirtschaftskunde“-Unterrichts. Wien (= Mat. z. Didaktik d. Geogr. u. Wirtschaftskunde, 16), S. 424–446.
- SLANAR H. jun. (1984), Das Kartenschaffen im Verlag Ed. HÖLZEL, Wien. In: Kartographie der Gegenwart in Österreich, S. 78–92. Wien, Österr. Geogr. Ges.
- ZEUGNER K. (1996), Bildhafte Elemente in den Bilderkarten und Wirtschaftskarten des neuen HÖLZEL-Atlas für die 5. bis 8. Schulstufe – HÖLZEL 5/8. In: GW-Unterr., 63, S. 97–101.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen der Österreichischen Geographischen Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 2007

Band/Volume: [149](#)

Autor(en)/Author(s): Kretschmer Ingrid, Birsak Lukas

Artikel/Article: [Kartographie und Geoinformation. Der Kozenn-Atlas 253-284](#)